

## Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 12. März 2015, 19.00 Uhr, Rathausaal

---

Vorsitz: Wetzel Joseph, Präsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates 43  
Mitglieder des Gemeinderates 7  
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber

Entschuldigt  
abwesend: Markus Bader  
Thomas Benz  
Kirsten Ernst  
Daniela Gueniat  
Jürg Rüfenacht  
Sylvia Scherer  
Sandro Sozzi  
Thomas Sigrist, Schulpflegepräsident  
Barbara Wiedmer, Gemeindeschreiberin

- Traktanden:
1. Protokoll der Sitzung vom 29. Januar 2015
  2. Inpflichtnahme von Mollet Désirée, FDP (anstelle der zurückgetretenen Berli Claudia, FDP)
  3. Ersatzwahl von Notter Daniel, SVP, (anstelle des zurückgetretenen Frautschi Daniel, SVP) und von Bürgler Philipp, FDP (anstelle des zurückgetretenen Pauli Christian) in die Finanzkommission
  - 4.1 Einbürgerung; Caradonna Paola (w), geb. 1967, italienische Staatsangehörige und Culjak 'Sofia' Antonia Iva (w), geb. 2010, italienische und kroatische Staatsangehörige
  - 4.2 Einbürgerung; Yildiz Sadik (m), geb. 1996, türkischer Staatsangehöriger
  - 4.3 Einbürgerung; Kasumaj 'Rony' Ramë (m), geb. 2001, kosovarischer Staatsangehöriger
  - 4.4 Einbürgerung; Kasumaj Vlora (w), geb. 1998, kosovarische Staatsangehörige
  - 4.5 Einbürgerung; Kratzer Andreas (m), geb. 1968, Kratzer Ingrid 'Edda' (w), geb. 1969, und Kratzer 'Anna' Katharina (w), geb. 2005, alle deutsche Staatsangehörig"
  5. Zusatzkreditbegehren von Fr. 540'000.00 (inkl. MwSt.) für die Verbreiterung der Fuss- und Radwegverbindung "Untere SBB-Limmatbrücke Baden-Wettingen"

6. Postulat Christian Wassmer vom 10. März 2011 betreffend Energieberatung in der Gemeinde Wettingen; Bericht betreffend Prüfung der Einführung einer bedürfnisgerechten Energieberatung in der Gemeinde Wettingen; Kenntnisnahme und gleichzeitige Abschreibung
7. Kreditabrechnung von Fr. 3'671'207.95 (inkl. MwSt.) für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes
8. Motion Fraktion FDP und SVP vom 26. Juni 2014 betreffend Durchführung einer LOVA 2; Überweisung
9. Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 4. September 2014 betreffend sauberen Strommix in Wettingen; Ablehnung
10. Postulat Benz Andreas und Signer Stefan, beide CVP, vom 4. September 2014 betreffend Einbürgerungsverfahren; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (schriftliche Beantwortung)
11. Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 26. Juni 2014 betreffend Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Integrations-Angebote "Karussell" Baden; schriftliche Beantwortung
12. Interpellation Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 16. Oktober 2014 betreffend Zinsbelastung und Verschuldungsgrenze in der Gemeinde Wettingen; schriftliche Beantwortung

**Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:** Ich begrüsse Sie zur 9. Einwohnerratssitzung in dieser Legislaturperiode. Besonders begrüsse ich die Gäste auf der Tribüne, ganz speziell zwei Klassen des Lehrgangs CAS Öffentliches Gemeinwesen Stufe II, Fachrichtung Gemeindeschreiber, der Fachhochschule Nordwestschweiz. Sie besuchen die heutige Einwohnerratssitzung unter der Leitung ihres Dozenten Pascal Chioru, Gemeindeschreiber Möriken-Wildegg. Es freut uns, dass Sie Interesse an unserer Einwohnerratssitzung haben.

## 0. Mitteilungen

### 0.1 Rechtskraft der Beschlüsse vom 18. Dezember 2014

Die Beschlüsse des Einwohnerrats der Sitzung vom 18. Dezember 2014 sind nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist in Rechtskraft erwachsen.

## 02. Tischauflagen

**Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident:** Die Fraktionspräsidenten erhalten ein Präsent des Familienzentrums Karussell. Die zusammengebundenen Hölzer sollen die Macht einer gemeinsamen Aktion und das Streichholz zündende Ideen symbolisieren. Der Efeuzweig mit den Beeren ist ein Symbol für Geduld. Es dauert nämlich zehn Jahre, bis ein Efeu Beeren trägt.

Alle Ratsmitglieder erhalten eine Information zum "Donnschtig Jass" und zwei Stimm-

zettel, welche beim Traktandum 3 benötigt werden für die Wahl von zwei Ersatzmitgliedern der Finanzkommission.

### 0.3 Allgemeine Informationen

**Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident:** Am 21. März 2015 findet ein Tag der offenen Tür in der Schulanlage Margeläcker statt. Informationen dazu finden Sie in der Presse oder auf der Homepage der Gemeinde Wettingen.

Weiter liegt eine Anfrage des FC Wettingen vor, welcher im Rahmen der Wettinger Fussballtage am 19. Juni 2015 ein Firmenturnier durchführen wird. Der Einwohnerrat ist eingeladen, an diesem Firmenturnier mit einer Mannschaft teilzunehmen. Da der Einwohnerrat jeweils auch mit einer Mannschaft anlässlich des Wettiger Fäschts am Fussballturnier teilnimmt, erachtet es das Ratsbüro als sinnvoll, wenn die Fussball-Mannschaft bereits jetzt gebildet und das Firmenturnier am 19. Juni 2015 als Trainingsmöglichkeit genutzt wird. Es wird eine Liste in Zirkulation gegeben. Man kann sich für ein oder hoffentlich beide Turniere eintragen.

Der Vizepräsident macht darauf aufmerksam, dass es für die Teilnahme an den Turnieren keine Sitzungsgelder gibt, dafür Fitness.

### 0.3 Geburten

**Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident:** Heute hat die Familie von Markus Bader, SVP, Nachwuchs erhalten. Käthi ist 3800 g schwer und 50 cm gross. Wir gratulieren zu diesem freudigen Ereignis.

### 0.4 Rücktritt aus der Finanzkommission

**Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident:** Christian Pauli hat per sofort seinen Rücktritt aus der Finanzkommission bekannt gegeben. Ich verlese sein Rücktrittsschreiben:

*„Da ich in naher Zukunft, in privater wie auch in beruflicher Hinsicht, mit kleineren und grösseren Herausforderungen konfrontiert werde und diesen mit vollem Elan begegnen will, stelle ich mein Amt als Mitglied der Finanzkommission mit sofortiger Wirkung zur Verfügung.“*

*Für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die stets sehr gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, in allen Abteilungen und Behörden, möchte ich mich vielmals bedanken. Ebenfalls möchte ich es nicht unterlassen, mich bei Martin Frey und Georg Kummer, die mich wenn nötig immer unterstützten, herzlich zu bedanken.*

*Die Arbeit in der Fiko war immer interessant, sehr lehrreich und überaus kollegial. Ich bin stolz, der Finanzkommission Wettingen angehört zu haben.“*

Wir haben diesen sofortigen Rücktritt entgegengenommen. Dies hat zur Folge, dass bei der Traktandenliste eine kleine Änderung vorgenommen werden muss, damit an der heutigen Sitzung auch für Christian Pauli ein Nachfolger für die Finanzkommission gewählt werden kann.

## 0.5 Traktandenliste

**Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident:** Das Rücktrittsschreiben von Christian Pauli ist nach der Publikation der Traktandenliste eingegangen. Da er per sofort zurücktritt und die Finanzkommission demnächst mit der Prüfung der Rechnung 2014 beginnen muss, ist seine Nachfolge so rasch als möglich zu bestimmen. Daher schlage ich Ihnen vor, die Traktandenliste entsprechend anzupassen. Das Traktandum 3 soll neu heissen: "Ersatzwahl von Notter Daniel, SVP (anstelle des zurückgetretenen Frautschi Daniel, SVP) und von Bürgler Philipp, FDP (anstelle des zurückgetretenen Pauli Christian, FDP) in die Finanzkommission".

Die Änderung der Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

## 0.6 Neueingänge

### a) Motion von Merkli Michael, BDP, vom 12. März 2015 betreffend Überprüfung und Optimierung des IKS (Internes Kontrollsystem)

#### Antrag:

Der Gemeinderat veranlasst eine Überprüfung und Optimierung des gemeindeeigenen IKS mit dem Ziel, dass Fehler wie Falschbuchungen massiv reduziert werden und Budget-Ausschöpfungen im Aufwandbereich vermieden werden.

#### Begründung:

In der Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 26. Juni 2014 betreffend Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Integrations-Angebote "Karussell" Baden, wurde festgestellt, dass Falschbuchungen beim Konto 210.439.00 gemacht wurden respektive bei den Elternbeiträgen Aufgabenhilfe 210.434.01. Die Falschbuchung wurde so oft gemacht, dass es hätte auffallen müssen. In den Rechenschaftsberichten 2012 wurde ein Ertrag von 850.00 und 2013 ein Ertrag 150.00 angegeben. Im schriftlichen Begleittext wurde in beiden Jahren erwähnt, dass durchschnittlich 30 Teilnehmerinnen die Kurse besucht hätten.

Dass Falschbuchungen in öffentlichen Verwaltungen leider zur Tagesordnung gehört, zeigt schon der Artikel der AZ vom 21. März 2012 „Eine Sonderprüfung für das Jahr 2012 steht schon fest“ sowie am 16. März 2012 „Der Kanton hat jede fünfte Rechnung falsch verbucht“.

Falschbuchungen sind nicht nur Schönheitsfehler, sondern können für den Steuerzahler teuer werden. Falschbuchungen können dazu verwendet werden, Budgetüberschreitungen elegant zu umgehen. Im Endeffekt werden dann dem Einwohnerrat falsche Zahlen präsentiert. Auch Sonderwünsche, welche unter Umständen vom Rat nicht genehmigt werden würden, können so finanziert werden.

Im Interesse der Steuerzahler muss das IKS der Gemeinde Wettingen optimiert werden.

**b) Motion von Merkli Michael, BDP, vom 12. März 2015 betreffend Deutsch für fremdsprachige Väter****Antrag:**

Der Gemeinderat ergänzt das bestehende Angebot Deutsch für fremdsprachige Mütter mit Kursen für fremdsprachige Väter. Die Kurse sind im gleichen Rahmen und zu den gleichen Kosten wie das Deutsch für fremdsprachige Mütter anzubieten.

**Begründung:**

Der moderne Mann ist nicht nur der, der das Geld beschafft, sondern beteiligt sich aktiv am Familienleben. Gerade die Ausbildung der Kinder ist vielen Männern ein zentraler Punkt in der Erziehung. Immer mehr Männer möchten eine aktive Rolle in der Erziehung übernehmen. Gerade neuste Studien zeigen, dass Väter eine viel grössere Bedeutung in Erziehung und Förderung der Kinder haben als bisher angenommen. Es sollte daher gerade in der heutigen und modernen Welt selbstverständlich sein, dass nicht nur Mütter mit Kindern lernen, sondern auch Väter. Daher ist die reine Ausrichtung des Kurses Deutsch für Mütter viel zu konservativ und widerspiegelt in keinsten Weise mehr das moderne Bild eines Vaters.

In der Beantwortung der Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 26. Juni 2014 betreffend Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Integrations-Angebote "Karussell" Baden, wurde darauf hingewiesen, falls Väter sich interessieren würden, würde ein Angebot ohne weiteres erstellt werden. Mir wurde allerdings von mindestens 2 Fällen berichtet, dass Väter Interesse gezeigt haben, einen Kurs zu besuchen, aber mit der Begründung abgewiesen wurden, dass die Kurse für Mütter seien.

Daher haben sich Väter schon vor der Beantwortung der Interpellation gemeldet, um an den Kursen teilzunehmen, aber abgewiesen wurden, weil sie das falsche Geschlecht haben.

Es ist auch zu beachten, dass schon alleine die Ausschreibung Deutsch für fremdsprachige Mütter, Väter davon abhalten anzufragen, ob sie auch teilnehmen könnten.

Im Sinne der Gleichberechtigung der Geschlechter und zum Wohle der Kinder müssen Kurse für Väter angeboten werden.

**c) Postulat von Feri Celina, SP, vom 12. März 2015 betreffend Farbige Gestaltung der "Milchkannen"-Signalisation**

Nach anfänglichen Reklamationen haben wir uns langsam an die gräulichen "Milchkannen" in den 30er Zonen gewöhnt.

Leider tragen diese nicht zu einem freundlichen Ortsbild bei. Daher beantrage ich ein Projekt zu starten, die "Milchkannen" farbig zu gestalten. Dies soll bei Möglichkeit unter Mithilfe von Wettinger Schulkindern geschehen.

Ich bitte den Gemeinderat, die Situation zu prüfen, Bericht zu erstatten und entsprechende Schritte in die Wege zu leiten.

**d) Interpellation von Huser Michaela, Scherer Sylvia und Notter Daniel, alle SVP, vom 12. März 2015 betreffend Zusammensetzung Vollkostenbetrag Mittagsbetreuung**

Die Fachstelle Kinder und Familien des Kantons Aargau (K&F) hat im Dokument „Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung im Kanton Aargau - Empfehlungen für den Aufbau und den Betrieb“ eine Modellrechnung für 17 Kinder erstellt. Die Fachstelle kommt dabei für die Mittagsbetreuung auf einen Vollkostenbetrag von Fr. 23.14 pro Kind und Tag. Die Mittagsbetreuung in Wettingen kostet für eine viel grössere Anzahl von Kindern Fr. 31.35.

Im Hinblick auf die Budget-Debatte im Herbst 2015 interessieren uns folgende Fragen:

1. Zusammensetzung Vollkosten Mittagsbetreuung:
  - a. Wie setzt sich der Betrag von Fr. 31.35 zusammen?
  - b. Wie sieht die Vollkostenrechnung im Vergleich zur Modellrechnung (K&F) in Bezug auf folgende Kostenpunkte in Wettingen pro Kind aus?
    - Personalkosten
    - Sozialversicherungen
    - Miete
    - Mietnebenkosten
    - Reparaturen/Unterhalt
    - Verbrauchsmaterial
    - Verpflegung Verwaltungskosten
    - Materialkosten Kinder
    - Übrige Materialkosten
    - Weiterbildung/Supervision
    - Verbandskosten
    - Kalk. Abschreibungen
2. Wie wird die Differenz zur Modellrechnung der Fachstelle K&F begründet?
3. Beahlt der Anbieter Tagesstern für die Benutzung der Räumlichkeiten der Gemeinde Miete? Benutzen auch noch andere Anbieter (Tiramisu, Spatzenäscht) Gemeinderäumlichkeiten? Werden für diese entsprechend Miete erhoben?
4. Beahlt die Gemeinde unabhängig der Anzahl Kinder immer den gleichen Beitrag pro Kind oder wurde bei höherer Anzahl Teilnehmer eine Kostenreduktion pro Kind vereinbart? Wie sieht die Staffelung konkret aus?
5. Welche Massnahmen sind geplant, um die Vollkosten zu senken?
6. Wie sehen die Eckpunkte (Kündigungsfrist, Laufdauer usw.) des Vertrages mit dem aktuellen Anbieter aus?

**1. Protokoll der Sitzung vom 29. Januar 2015**

**Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:** Das Protokoll der Sitzung vom 29. Januar 2015 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

## 2. **Inpflichtnahme von Mollet Désirée, FDP (anstelle der zurückgetretenen Berli Claudia, FDP)**

Der Präsident nimmt Desirée Mollet (anstelle der zurückgetretenen Claudia Berli) in Pflicht und wünscht ihr für das Amt als Mitglied des Einwohnerrats viel Freude und Erfolg.

## 3. **Ersatzwahl von Notter Daniel, SVP, (anstelle des zurückgetretenen Frautschi Daniel, SVP) und von Bürgler Philipp, FDP (anstelle des zurückgetretenen Pauli Christian) in die Finanzkommission**

**Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:** Die Stimmzettel für die Ersatzwahl von Daniel Notter und Philipp Bürgler haben Sie bereits erhalten. Die Herren, welche sich zur Wahl stellen, werden Ihnen noch vorgestellt.

**Egloff Martin:** Vor der Vorstellung unseres neuen Kandidaten für die Finanzkommission möchten wir Christian Pauli für die gute und gewissenhafte Arbeit, welche er als Mitglied der Finanzkommission geleistet hat, danken. Seit 13. Dezember 2012 war Christian Pauli Mitglied der Finanzkommission. Er hat sich in den vergangenen knapp 2 1/2 Jahren durch seine Dossier-Sicherheit und durch seine pragmatische, kostenbewusste und weitsichtige Arbeit ausgezeichnet. Dies hat er auch in die Fraktion FDP hineingetragen und unsere Meinungsfindung dadurch wesentlich geprägt. Wir werden Christian Paul an der kommenden GV der FDP separat ehren. Wir danken Christian Pauli für seinen Einsatz und wünschen ihm für seine Zukunft bei uns im Einwohnerrat, privat und anderen bestehenden und neuen Engagements alles Gute.

Die Fraktion FDP hat Philipp Bürgler als Kandidat für die Finanzkommission nominiert. Philipp Bürgler wird am 27. März 2015 24 Jahre alt. Nach einem Austauschjahr 2006 in Kanada hat Philipp Bürgler in den Jahren 2007 - 2010 eine KV-Lehre mit Berufsmatur bei der Firma Alstom in der Finanzabteilung absolviert. In den Jahren 2010 - 2014 hat er in verschiedenen Positionen bei der Firma Deloitte in der Finanzabteilung gearbeitet. Er absolvierte in den Jahren 2011 - 2015 ein berufs begleitendes Studium in Betriebsökonomie. Seit Beginn 2015 arbeitet er als Junior Service Line Controller bei der Firma Deloitte. Philipp Bürgler engagiert sich ausserdem in verschiedenen Organisationen. Er ist ehemaliger Jungwacht-Leiter. In der Jungwacht ist er zudem seit drei Jahre als Kassier tätig. Er ist ebenfalls Kassier und OK-Mitglied im Verein Openair Wettingen am Wettiger Fäscht, Einwohnerrat und Wettinger Ortsbürger, was mich besonders freut. In seiner Freizeit fährt er gerne Ski und hält sich generell gern in der Natur auf. Er fährt gerne Motorrad und Politik gehört selbstredend zu seinen liebsten Hobbys.

Philipp Bürgler möchte sich in der Finanzkommission engagieren, da er diese Kommission ausgesprochen interessant findet und er erwartet einen vertieften Einblick in die Geschäfte der Gemeinde. Sein Lebenslauf zeigt deutlich auf, dass er sich aufgrund seiner Ausbildung und den ständigen Weiterbildungen in Finanzgeschäften auskennt. Die Fraktion FDP ist sehr erfreut, dem Einwohnerrat einen so geeigneten Kandidaten für die Finanzkommission vorschlagen zu können. Wir danken dem Einwohnerrat für die Unterstützung unseres Kandidaten Philipp Bürgler bereits im Voraus.

**Frautschi Daniel:** Die Fraktion SVP präsentiert mit dem Kandidaten Daniel Notter eine engagierte und finanzvertraute Person. Er ist selbständiger Unternehmer und Inhaber mehrerer Firmen mit Sitz in Baden und Basel. Er betreibt seit 1995 eine HR-Beratung und Personal- und Stellenvermittlung. Seit 2011 ist er nebenberuflich noch als Dozent für HR-Management bei AKAD in Zürich und Bern tätig. Seit 2014 ist er Vorstandsmit-

glied der Ausgleichskasse 17, Swisstempcomp, und der Familienausgleichskasse 117, Swisstempfamily. In den Jahren 2012 und 2013 war Daniel Notter Präsident der IG Wettingen. In den Jahren 2012 - 2014 war er Mitglied der Begleitkommission tägi, wo er zu einer mehrheitsfähigen Lösung beigetragen hat. Seine Mitarbeit in der Partei wird von uns allen geschätzt. Er fällt als ruhige, engagierte und sachliche Person auf. Daniel Notter hat sich die neue Herausforderung als Mitglied der Finanzkommission gründlich überlegt, hinterfragt und Abklärungen getroffen. Um die neue Herausforderung beurteilen zu können, hat er bereits im Voraus am 23. Februar 2015 einen BDO-Workshop zum Thema HRM2 besucht. Am 5. März 2015 hat er gemeinsam mit den übrigen Fiko-Mitgliedern einen Kurs besucht, welcher vom Departement Volkswirtschaft und Inneres angeboten wurde. Das Thema war die Rechnungsprüfung mit HRM2 und Rechnungsabschluss 2014.

Nicht zuletzt hat er den nötigen Zeitaufwand für die Arbeit in der Finanzkommission mit seiner Frau Barbara besprochen. Seitens der Fraktion war es uns ein Anliegen, unseren Kandidaten den übrigen Fraktionen vorzustellen, was auch genutzt wurde. Wir danken den Fraktionen für ihr Interesse und die Fragen, welche sie Daniel Notter gestellt haben und somit bereits im Vorfeld geklärt werden konnten. Wir würden uns über ein gutes Wahlergebnis von Daniel Notter freuen. Er ist bereit, das Amt als Mitglied der Finanzkommission anzunehmen. Im Namen der Fraktion SVP bedanke ich mich für die Unterstützung zu seiner Wahl.

**Palit Orun:** Die Fraktion GLP unterstützt die beiden vorgeschlagenen Kandidaten für die Ersatzwahl in die Finanzkommission. Insbesondere freut uns die Nomination von Daniel Notter. Wir halten ihn für sehr kompetent, überlegt und konsensfähig. Wir haben ihn während seiner Zeit bei der IG Wettingen besser kennengelernt.

Philipp Bürgler kennen wir nicht so gut, aber wir sind überzeugt, dass er seine Sache in der Finanzkommission gut machen wird. Wichtig erscheint uns, dass man Personen wählt, welche ein gewisses Flair für Zahlen und weiter auch die Energie und Zeit haben, die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Gemeinde Wettingen detailliert zu studieren und zu hinterfragen. Dies erwarten wir von den Mitgliedern der Finanzkommission, ansonsten schafft eine Person in der Finanzkommission keinen Mehrwert und ist somit auch keine Stütze für den Einwohnerrat.

### **Geheime Abstimmung**

#### **Finanzkommission – Ersatzwahl Notter Daniel (anstelle Frautschi Daniel)**

Das Resultat der geheimen Abstimmung lautet:

|                        |    |
|------------------------|----|
| Eingelegte Stimmzettel | 43 |
| Leer und ungültig      | 1  |
| Gültige Stimmzettel    | 42 |
| Absolutes Mehr         | 22 |

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

|               |    |
|---------------|----|
| Notter Daniel | 41 |
|---------------|----|

Nicht gewählt ist:

|                |   |
|----------------|---|
| Huser Michaela | 1 |
|----------------|---|

**Finanzkommission – Ersatzwahl Bürgler Philipp (anstelle Pauli Christian)**

Das Resultat der geheimen Abstimmung lautet:

|                        |    |
|------------------------|----|
| Eingelegte Stimmzettel | 43 |
| Leer und ungültig      | 9  |
| Gültige Stimmzettel    | 34 |
| Absolutes Mehr         | 18 |

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

|                 |    |
|-----------------|----|
| Bürgler Philipp | 30 |
|-----------------|----|

Nicht gewählt sind:

|              |   |
|--------------|---|
| Vogel Yvonne | 3 |
| Palit Orun   | 1 |

**4.1 Einbürgerung; Caradonna Paola (w), geb. 1967, italienische Staatsangehörige und Culjak 'Sofia' Antonia Iva (w), geb. 2010, italienische und kroatische Staatsangehörige**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung zugesichert.

**4.2 Einbürgerung; Yildiz Sadik (m), geb. 1996, türkischer Staatsangehöriger**

**Wassmer Christian:** Ich lese beim Traktandum 4.2 Yildiz Sadik auf der Seite 3 des Antrags unter Sprachkenntnisse, dass ein Test erforderlich sei. Ich sehe aber kein Testresultat und bin daher der Meinung, dass die Unterlagen entweder unvollständig oder falsch sind und wir daher über dieses Einbürgerungsgesuch nicht abstimmen können.

**Eckert Antoinette, Vizeammann:** Sadik Yildiz hat die Schulen in der Schweiz besucht und musste den Sprachtest demzufolge nicht absolvieren.

**Wassmer Christian:** Dieses Beispiel zeigt, wie schludrig und mangelhaft die Unterlagen daherkommen. Ich bin dankbar, dass wir dies heute im Einwohnerrat zum letzten Mal machen müssen. Ich hoffe, die Qualität wird künftig gesteigert, wenn die Aufgabe durch den Gemeinderat wahrgenommen wird.

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung zugesichert.

**4.3 Einbürgerung; Kasumaj 'Rony' Ramë (m), geb. 2001, kosovarischer Staatsangehöriger**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 38 : 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugesichert.

**4.4 Einbürgerung; Kasumaj Vlora (w), geb. 1998, kosovarische Staatsangehörige**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 37 : 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen zugesichert.

**4.5 Einbürgerung; Kratzer Andreas (m), geb. 1968, Kratzer Ingrid 'Edda' (w), geb. 1969, und Kratzer 'Anna' Katharina (w), geb. 2005, alle deutsche Staatsangehörige**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung zugesichert.

**5. Zusatzkreditbegehren von Fr. 540'000.00 (inkl. MwSt.) für die Verbreiterung der Fuss- und Radwegverbindung "Untere SBB-Limmatbrücke Baden-Wettingen"**

**Baumann Jürg:** Wir Ihr alle wisst, wurde im Mai 2013 der Kreditantrag von Fr. 1'195'000.00 durch den Einwohnerrat für die Verbreiterung der Fuss- und Radwegverbindung „Untere Limmatbrücke“ angenommen. Im Laufe des Submissionsverfahrens stellte sich heraus, dass der Brückenteil massiv teurer wird als im Kostenvoranschlag veranschlagt war. In Anbetracht dieser Situation wurde das Submissionsverfahren abgebrochen und das Projekt auf Einsparungsmöglichkeiten überprüft.

In einer zweiten Submissionsrunde wurde das Projekt in Lose aufgeteilt, denn man erhoffte sich dadurch weitere Einsparungen.

- Los 1 Zugangsweg Seite Baden
- Los 2 Brückenteil
- Los 3 Zugangsweg Seite Wettingen.

Die Lose 1 und 3 wurden in der Folge gegenüber dem Kostenvoranschlag günstiger offeriert. Die Offerte für den Brückenteil lag aber immer noch massiv über dem Kostenvoranschlag, total Fr. 2.4 Mio. gegenüber dem Kostenvoranschlag von Fr. 1.31 Mio., also rund eine 1 Million Franken höher.

Kostentreiber für die Brückensanierung sind die Auflagen der SBB. Es dürfen nur von der SBB zertifizierte Unternehmungen Arbeiten unter Zugsbetrieb ausführen und von diesen gibt es nur wenige und diese sind meistens ausgelastet.

Im Weiteren hat die statische Überprüfung ergeben, dass auf beiden Seiten des Brückenlagers sogenannte Pendellager eingebaut werden müssen, denn die SBB akzeptiert keine abhebenden Lager, was mit der Verbreiterung des Stegs passieren könnte. Mit den Pendellagern werden die Zugkräfte in die Widerlager abgeleitet, diese Auflagen widerspiegeln sich im Angebot für die Brückensanierung.

Die Verbreiterung des bestehenden Stegs auf 2,50 m für die Radfahrer ergibt einen Laufmeterpreis von Fr. 17'700.00 bei ca. 160 m Steglänge. Sollte auf die Verbreiterung des Stegs verzichtet werden, verfallen auch die Gelder aus den Agglomerationsprogrammen 1 und 2 und der Steg müsste innerhalb der nächsten fünf Jahre trotzdem in Folge von Korrosionsschäden saniert werden. Diese Lösung wäre mit einer Einsparung von Fr. 125'000.00 gegenüber dem Kreditantrag vom Mai 2013 realisierbar.

Aus Sicht der Finanzkommission macht es aber keinen Sinn, den Zusatzkredit von Fr. 540'000.00 abzulehnen, da die effektiven Mehrkosten nach Abzug der Fördergelder

von Fr. 305'000.00 netto noch Fr. 245'000.00 betragen. Die Verbindung zwischen Wettingen und Baden wird von der Stadt Baden als Ausweichroute während der Schulhausplatzsanierung propagiert und sie wäre daher froh, die Gemeinde Wettingen würde dem Zusatzkredit zustimmen. Die Bauarbeiten müssen aber unbedingt im 2015 gestartet werden, damit die Fördergelder auch ausbezahlt werden.

Bei Los 1 und 2 ist die Stadt Baden als Projektleiter verantwortlich, Los 3 unterliegt der Leitung der Gemeinde Wettingen.

Die Finanzkommission erwartet von den Auftraggeberinnen Baden und Wettingen, dass dem Planungsbüro keine höheren Honorare trotz grösseren Baukosten zugestanden werden, denn das Planungsbüro dürfte die Komplexität des Projekts unterschätzt haben. Ansonsten wären wir nicht mit einem Zusatzkredit konfrontiert. Bei dem Zusatzkredit ist es halt so, dass wer A sagt, auch B sagen muss.

Die Finanzkommission empfiehlt daher dem Einwohnerrat das Zusatzkreditbegehren von Fr. 540'00.00 mit 6 : 0 Stimmen bei 6 Anwesenden zur Annahme.

**Egloff Martin:** Dem Zusatzkreditbegehren von Fr. 540'000.00 für die Verbreiterung der Fuss- und Radwegverbindung „Untere SBB-Limmatbrücke Baden-Wettingen“ stimmt die Fraktion FDP einstimmig zu.

Die FDP ist erstaunt über die grosse Differenz zum ursprünglichen Kostenvoranschlag und stellt das Submissionsverfahren in Frage. Bei solch komplizierten Aufgaben sind die Vorabklärungen sehr wichtig. Korrosion und statische Voraussetzungen sowie die Zusammenarbeit mit der SBB könnten eigentlich im Vorfeld abgeklärt und im Kreditantrag beziffert werden. Bei künftigen Projekten dieser Art sind diese Fakten entsprechend zu berücksichtigen.

Der Radverkehr ist in der dichten Region Wettingen-Baden wichtig und vor allem sinnvoll. Auch die Topographie ist ideal für das Fahrrad. Diese Radverbindung bildet eine sehr wichtige und auch eine sehr sichere und schöne Achse nach Baden. Sowohl jetzt, aber vor allem in Hinsicht auf den Umbau Schulhausplatz in Baden wird sie vermehrt benutzt werden. Die Verzögerungen sind schon deshalb nicht gut und es ist nun entscheidend, dass die Arbeiten schnell begonnen werden können, damit die Benutzung nicht noch weiter nach hinten und somit in den Umbau des Schulhausplatzes hinein verschoben wird.

Der Einwohnerrat Baden entscheidet am 24. März 2015 über den Zusatzkredit und er ist nicht unbestritten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, schicken wir ein klares Zeichen nach Baden und stimmen wir diesem Antrag möglichst einstimmig zu, damit ein weiteres, sinnvolles regionales Projekt möglichst schnell umgesetzt werden kann.

**Scheier Ruth:** Die Fraktion GLP hat mit ein wenig Erstaunen den Zusatzkredit zur Kenntnis genommen. Es sind einige Fragen aufgetaucht, welche wir beantwortet haben möchten:

1. Wie konnte es passieren, dass man sich in der ersten Kostenschätzung derart verschätzt? Hat sich in der Zwischenzeit die Ausgangslage verändert oder wäre dies schon bei der ersten Kostenschätzung absehbar gewesen?
2. Reicht der Zusatzkredit, der heute gesprochen werden soll, oder ist damit zu rechnen, dass allenfalls noch ein weiterer folgen wird?

3. Wie hoch sind die bisher versunkenen Kosten bzw. wie viel vom bereits gesprochenen Kredit wurde bereits verbraucht und wird nicht mehr rückbringbar sein?
4. Erhöhen sich die Bundesbeiträge analog zur Erhöhung der Gesamtkosten oder bleiben diese unverändert?

Die Fraktion GLP unterstützt dieses Vorhaben sehr, aber nicht zu jedem Preis. Wir schätzen Salami-Taktik nicht unbedingt, erst recht nicht, wenn argumentiert wird, wer A sagt, muss auch B sagen. Auch da sollte es eine Grenze haben. Nichtsdestotrotz werden wir heute ja sagen.

**Mittner Tobias:** Mit einer allfälligen Annahme dieses Kredits wird die Infrastruktur durch die Verbreiterung der Brücke verbessert und der Industrie-Kulturpfad, welcher über diese Brücke führt, gewinnt an Attraktivität. Velofahrer, Fussgänger und Familien mit Kinderwagen können problemlos und ohne Gefahr kreuzen. Zu denken gibt uns jedoch, unter welchen Bedingungen der erste Kreditantrag erarbeitet wurde. Die Fraktion SVP möchte vom Gemeinderat eine genauere Erklärung dazu. Da der Kostenaufwand unter Berücksichtigung der Bundesgelder aus den Agglomerationsprogrammen 1 und 2 lediglich eine Differenz von Fr. 125'000.00 ergibt, macht eine Sanierung mit der heutigen Brückenbreite keinen Sinn.

Ebenfalls bedenklich ist für die Fraktion SVP die Tatsache, dass der neue Bodenbelag im Winter nicht gesalzen werden darf. Sind dazu keine besseren Möglichkeiten gefunden worden? Wie wird sichergestellt, dass die Brücke trotz Schnee und Eis sicher überquert werden kann?

Die Fraktion SVP empfiehlt den Zusatzkredit zur Annahme.

**Michel Roland:** Ein Zusatzkredit über Fr. 500'000.00 generiert immer Fragen. Auch innerhalb der Fraktion CVP löste dieser keine grosse Freude aus. Grundsätzlich haben wir für die Begründung grosses Verständnis. An dieser Stelle möchte ich auch einen Dank an die planenden Personen bei der Gemeinde Wettingen und bei der Stadt Baden richten, dass sie es immerhin noch geschafft haben, bei den beiden Auffahrtsrampen eine gewisse Ersparnis zu generieren.

Die Fraktion CVP stimmt dem Zusatzkredit zu. Vor 100 Jahren haben unsere Vorfahren diesen Steg gebaut. Für uns ist es deshalb an der Zeit, dass wir den nächsten Schritt machen. Es ist ein wichtiges Puzzle-Stück für die Weiterentwicklung des Bahnhofareals, des Altenburg-Quartiers und natürlich auch für die Zufahrt zum Klosterareal. Wenn wir über unsere Gemeindegrenzen hinausblicken, ist dieser Weg für Velofahrer wie auch für Fussgänger die sicherste und direkteste Verbindung zwischen Neuenhof und Baden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn ein möglichst einstimmiges Resultat von Wettingen nach Baden geschickt würde.

**Suter-Schmid Helen:** Die SBB-Limmatbrücke ist ein idealer Schleichweg für den nicht-motorisierten Langsamverkehr. Dem Ausbau haben wir grossmehrheitlich zugestimmt. Die Mehrkosten konnten nicht vorhergesehen werden. Die Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt diesen Zusatzkredit, da wir vom Nutzen des verbreiterten Stegs überzeugt sind. Im Bereich der Zufahrten konnten die Kosten reduziert werden, was erfreulich ist. Dies muss in allen Bereichen Schule machen. Projekte müssen zweckmässig und kostengünstig realisiert werden und nicht erst dann, wenn man merkt, dass es zu teuer wird. Dies soll immer die Haltung sein. Wir wollen eine gute Sache umsetzen und es soll kostengünstig und zweckmässig sein.

**Meier Obertüfer Jürg:** Die Fraktion SP/WettiGrünen unterstützt das vorliegende Zusatzkreditbegehren für den Ausbau des Fuss- und Radwegs untere Limmatbrücke ebenfalls einstimmig. Ich danke den am Projekt beteiligten Personen, dass sie sich zumindest ernsthaft darum bemüht haben, in Anbetracht der sich abzeichnenden Kostenüberschreitung etwas zu unternehmen und der entgegen zu wirken oder sie zumindest zu mildern.

Ich persönlich verstehe es nicht, weshalb es derart kompliziert, umständlich und teuer ist für einen leichtgewichtigen Velofahrer wie mich neben einer Eisenbahnbrücke, die Züge von mehreren 100 Tonnen tragen kann, einen Steg zu montieren. Trotzdem, wie bereits vor zwei Jahren festgestellt, diese Verbindung füllt eine wichtige bzw. lästige Lücke im regionalen Radwegnetz. Sie erlaubt nämlich unter anderem eine tangentielle Umfahrung des Schulhausplatzes Richtung Dättwil und auch einen direkten Anschluss an die Tunnel-Garage. Damit nun nicht etwa der Eindruck entsteht, der Ausbau sei nur für die Wettingerinnen und Wettinger von Nutzen, würde ich gerne zuhänden von Skeptikern ennet der Limmat festhalten, dass der ausgebaute Radweg künftig zu jeder Tageszeit in beide Richtungen befahren werden kann und somit auch den Badener Einwohnerinnen und Einwohnern für einen Besuch im tägi oder im Kloster Wettingen zur Verfügung steht.

Ich bitte Sie, bei einem Steilpass an unsere Badener Kolleginnen und Kollegen mitzuhelfen, ansonsten befürchte ich, dass es einmal heissen könnte, nicht Velo schieben, sondern Velo verladen und alle Kinderwagen und Fussgänger noch dazu.

**Maibach Markus, Gemeinderat:** Ich danke für die gute Aufnahme und für das klare Zeichen und das klare Bekenntnis zu diesem Projekt. Es ist nicht selbstverständlich. Sie können mir glauben, wir hatten die ziemlich gleichen Fragen wie Sie. Zuerst löchert man den Projekt-Ingenieur, dann den Projekt-Leiter und dann den Gemeinderat. Ich werde nun versuchen, die Erkenntnisse zusammenzufassen.

Was sind die Gründe für die Kostenerhöhung? Ein Projekt-Ingenieur kann Kosten berechnen, aber der Markt bestimmt die Preise. Bei einem komplexen Projekt mit vielen Abhängigkeiten, wie im vorliegenden Fall die sehr starke Abhängigkeit mit der SBB, ist es relativ schwierig, den Wettbewerb zu antizipieren. Wenn man dann einmal begonnen hat, kann man nichts mehr machen, denn dann gilt das Submissionsdekret. Die Komplexität des Projekts ist in diesem Fall sehr relevant für die hohen Kosten.

Ich bin ebenfalls der Meinung, dass der Projekt-Ingenieur dieses Projekt unterschätzt hat. Im Nachhinein ist man immer schlauer. Wir haben versucht, in der zweiten Runde die ganze Ausschreibung mit den verschiedenen Losen noch ein wenig anzupassen. Dies half zwar, die Kosten der Lose 1 und 3 ein wenig zu senken, aber letzten Endes ist das entscheidende Thema der Spezialteil Stahlbau für die Erweiterung des Brückenabschnitts, wo relativ wenig Firmen in der Lage sind, diese Aufgabe zu bewältigen bzw. bei der SBB akkreditiert sind. Dies war ausschlaggebend. Es hat eine einzige Firma ein Angebot eingereicht, und zwar dieselbe wie bei der ersten Ausschreibung. Wie bereits gesagt, der Markt ist in diesem Fall relevant und diesen können wir nicht beeinflussen. Wir werden jedoch aus diesem Fall unsere Lehren ziehen.

Zur Frage, ob der Zusatzkredit ausreichen wird: Wir hatten anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung eine grosse Diskussion über die Position "Unvorhergesehenes". Ich möchte erwähnen, dass bei diesem Projekt diese Position in der Grössenordnung von 10 % nach wie vor enthalten ist. Im Moment kann man davon ausgehen, dass der berechnete Betrag ausreichen wird. Ich bin überzeugt, dass alle Akteure alles daran setzen werden, den Kostenrahmen einzuhalten, aber eine gewisse Unsicherheit wird blei-

ben. Ich glaube dennoch, dass mit diesem Vorlauf einige Unsicherheiten antizipiert werden konnten.

Zur Frage, ob schon Geld ausgegeben wurde: Ja. Zuerst wurde ein Projektierungskredit von Fr. 115'000.00 gesprochen. Die bisherigen Ausgaben betreffen diesen Projektierungskredit. Vom Baukredit wurde noch kein Franken ausgegeben.

Zur Frage betreffend Gelder aus den Agglomerationsprogrammen 1 und 2: Der Bund stellt sich auf den Standpunkt (dies macht er bei allen Projekten gleich), dass er seinen Anteil auf die Eingabe ausrichtet, d.h. der Bund beteiligt sich an diesen Mehrkosten nicht. Das Risiko der Mehrkosten muss durch die beiden Gemeinden getragen werden.

Zum Salzen: Wir sind auf der Suche nach Alternativen. Kiesen ist nicht möglich, da dies bedeutend umweltschädlicher wäre. Dass wir im Winterdienst etwas machen müssen, ist klar. Wenn jemand auf dieser Brücke stürzen würde, wäre dies fatal.

Wenn Sie diesem Zusatzkredit zustimmen, kann das Projekt sofort gestartet werden. Dies ist im Vergleich zu anderen Projekten nun etwas anders. Die Submission ist bereits gelaufen. Wir setzen alles daran, dass wir das Projekt so schnell wie möglich umsetzen können. Dann sollte es auch möglich sein, dass diese Langsamverkehrsverbindung einen Beitrag zur Entlastung des Schulhausplatzes während dessen Umbauarbeiten leisten kann.

Ich bedanke mich für ein klares Zeichen. Es ist ein wichtiges regionales Projekt, nicht nur für Wettingen, sondern für die gesamte Region. Dies sehen wir wie auch der Bund so und ich hoffe, dass es auch der Einwohnerrat Baden am 24. März 2015 so sehen wird.

## **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

Für die Verbreiterung der Fuss- und Radwegverbindung "Untere SBB-Limmatbrücke Baden-Wettingen" wird ein Zusatzkredit von Fr. 540'000.00 (inkl. MwSt.) bewilligt.

## **6. Postulat Christian Wassmer vom 10. März 2011 betreffend Energieberatung in der Gemeinde Wettingen; Bericht betreffend Prüfung der Einführung einer bedürfnisgerechten Energieberatung in der Gemeinde Wettingen; Kenntnisnahme und gleichzeitige Abschreibung**

**Wassmer Christian:** Ich bin dem Gemeinderat dankbar für den Bericht zu meinem Postulat, welches vor ziemlich genau vier Jahren eingereicht wurde. Die Anliegen, welche im Postulat aufgeführt sind, sind damit erfüllt. Wir kommen zu einem bedürfnisgerechten Angebot für die Energieberatung, frei von Eigeninteressen, welche Unabhängigkeit garantiert und zudem durch den Kanton angeboten wird, wodurch die Anregung im Postulat, dass Kooperationen gesucht werden sollen, auch erfüllt wird.

Der Kanton hat eine Broschüre herausgegeben, die für einen Durchschnittsbürger jedoch etwas schwierig zu verstehen ist. Vielleicht könnte dieser Prospekt noch so gestaltet werden, dass jemand, der sich mit der Thematik noch nicht befasst hat, diesen

auch versteht. Ich hoffe, dass diese Broschüre auch im Gemeindebüro aufgelegt wird.

Wenn ich z.B. während der Schulferien durch die Gemeinde Wettingen gehe, ärgere ich mich über Schulhäuser, wo die Fenster angekippt und die Storen nicht heruntergelassen sind. Ich glaube, wir haben in der Gemeinde Wettingen auch diesbezüglich in verschiedenen Bereichen noch etwas Sparpotential, welches noch genutzt werden könnte. Wir werden dazu einen weiteren Vorstoss lancieren.

Ich gehe davon aus, dass die Zusammenarbeit mit der bestehenden Energieberatung termingerecht im September per Ende Jahr gekündigt wird, damit wir nicht doppeltspurig fahren und Geld aus dem Fenster werfen, sondern dies in unserer Kasse behalten. Besten Dank für die Beantwortung meines Postulats.

**Palit Orun:** Die Fraktion GLP nimmt von der Neuorganisation der Energieberatung Kenntnis und befürwortet den Verzicht auf die Einrichtung einer eigenen Energieberatungsstelle in Wettingen. Wir möchten an dieser Stelle aber doch anfügen, dass wir feststellen, dass die Gemeinde Wettingen herzlich wenig für die Förderung der erneuerbaren Energien unternimmt. Seit Mai 2014 ist das revidierte eidgenössische Raumplanungsgesetz in Kraft. Diesem ist zu entnehmen, dass, wenn eine Privatperson Solarpanels auf das Dach montieren will, dies auch ohne Baubewilligung geschehen kann, jedoch der Gemeinde eine Mitteilung gemacht werden muss. Uns ist jedoch ein Fall bekannt, wo die Gemeinde trotzdem eine Baubewilligung verlangt hat, obwohl das Gesetz dies nicht mehr fordert. Nach langem Hin und Her konnte diese Familie die Solarpanels auf dem Dach montieren, jedoch nicht in der gewünschten Form. Das hatte zur Folge, dass Abstriche bei der Leistung gemacht werden mussten. Die Begründung der Gemeinde war, dass ansonsten die Ästhetik nicht mehr stimme. Das sind unnötige Schikanen, welche man Privatpersonen, die etwas Gutes für die Umwelt und für die Nachhaltigkeit machen wollen, auferlegt. Die Fraktion GLP hofft, dass die Gemeinde Wettingen diesbezüglich in Zukunft einen nachhaltigeren Kurs fahren wird.

**Huser Hansjörg:** Die Geschäftsprüfungskommission hat die Beantwortung des Postulats eingehend geprüft und ist erfreut über das Resultat. Die Beantwortung des Postulats dauerte jedoch recht lange, aber dafür ist der Bericht pfannenfertig und lösungsorientiert. Wir begrüssen die neuen Strukturen der Fachstelle Energieberatung Aargau in Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieausschuss. Die klare Abgrenzung zwischen der Erstberatung durch einen zertifizierten Anbieter sowie die darauffolgenden Ausführungsarbeiten, welche man frei wählen kann, sind jetzt klar definiert. Auch der Verzicht auf eine eigene Energieberatungsstelle in Wettingen wird begrüsst. Wir hoffen, dass die derzeit stagnierenden Anfragen mit diesem neuen Angebot wieder steigen werden.

Wir danken Gemeinderat Roland Kuster für die kompetenten Erläuterungen und Auskünfte, die er der GPK erteilt hat. Die GPK empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig, von der Neuorganisation der Energieberatung Kenntnis zu nehmen, auf die Einrichtung einer eigenen Energieberatungsstelle zu verzichten und das Postulat Christian Wassmer vom 10. März 2011 betreffend Energieberatung in der Gemeinde Wettingen als erledigt abzuschreiben.

**Kuster Roland, Gemeinderat:** Besten Dank für die erteilten Lorbeeren. Was lange währt, wird endlich gut. Das ist im vorliegenden Fall nun hoffentlich eingetroffen.

Zu den aufgeworfenen Fragen nehme ich wie folgt Stellung:

Die lange Dauer bis zur Beantwortung des Postulats ist der Entwicklung der Energieberatung auf Kantonsebene zuzuschreiben. Wir haben das Thema im Energieausschuss mehrmals behandelt. Wir waren schon einmal so weit, dass wir in Erwägung zogen,

selber eine Energieberatung auf die Beine zu stellen, weil der Kanton nicht vorwärts machte. Wir waren danach jedoch dankbar, dass wir vom Kanton positive Signale erhielten und der Bericht heute nun entsprechend vorliegt. Ich denke, es war in diesem Fall sinnvoll, abzuwarten.

Mit dem jetzigen Energieberater besteht ein Vertrag. Die Kündigung wird fristgerecht vorgenommen, sofern Sie heute dem Antrag des Gemeinderats folgen. Das Kündigungsschreiben liegt bei mir bereits auf dem Tisch.

Betreffend die Gestaltung der Broschüre ist auch uns aufgefallen und bekannt, dass diese nicht so leicht verständlich ist. Wir werden entsprechende Rückmeldungen an den Kanton weiterleiten.

**Scherer Kleiner Leo:** Von der Fraktion GLP wurde eine Frage gestellt, welche unbeantwortet geblieben ist: Wie hält es die Gemeinde Wettingen in der aktuellen und künftigen Praxis mit Solaranlagen auf Wettinger Dächern? Wird sie sich dem Bundesrecht unterordnen oder wird sie weiterhin die sehr restriktiven Ästhetik-Richtlinien, welche vor einigen Jahren erlassen wurden (ich habe vor einigen Jahren bereits einmal einen Vorstoss gemacht, man solle diese lockern), weiterhin anwenden? Ich möchte dazu eine Antwort hören, damit diese im Protokoll festgehalten wird.

**Kuster Roland, Gemeinderat:** An sich ist das eine Frage der Baupolizei und nicht des Energieausschusses oder des Energiefachmanns. Der Gemeinderat hat sich im Zusammenhang mit der Bewilligungspraxis vernehmen lassen. Dazu gab es vor einiger Zeit ein Postulat Deinerseits und wir haben dort unsere Praxis dargelegt. Mir ist nicht bekannt, dass sich diese in der Zwischenzeit geändert hat. Falls Dir meine Ausführungen nicht reichen, kann evtl. Gemeinderat Daniel Huser, welcher für die Baugenehmigungsprozesse verantwortlich ist, weitere Informationen liefern.

**Scherer Kleiner Leo:** Mir reichen die Ausführungen tatsächlich nicht. Es ist ja genau der Punkt, dass wir neue Vorschriften im Raumplanungsgesetz haben, welche nach Erlass unserer Ästhetik-Richtlinien in Kraft getreten sind. Es stellt sich nun die Frage, ob das neue eidgenössische Recht in der Gemeinde Wettingen auch vollumfänglich anerkannt und praktiziert wird.

**Huser Daniel, Gemeinderat:** Wir haben gar keine andere Möglichkeit als uns an die geltenden Gesetze zu halten. Die Gesuche werden jeweils in der Baukommission besprochen und dem Gemeinderat entsprechend beantragt. Neben dieser liberalen Haltung gibt es auch noch die Seite der guten Einordnung in das Ortsbild. In kritischen Fällen suchen wir mit der Bauherrschaft das Gespräch und konnten so bisher immer eine gute Lösung finden, welche allen diene.

## **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

1. Von der Neuorganisation der Energieberatung wird Kenntnis genommen.
2. Auf die Einrichtung einer eigenen Energieberatungsstelle wird verzichtet.
3. Das Postulat Christian Wassmer vom 10. März 2011 betreffend Energieberatung in der Gemeinde Wettingen wird als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben.

## 7. Kreditabrechnung von Fr. 3'671'207.95 (inkl. MwSt.) für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes

**Baumann Jürg:** Im Oktober 2010 bewilligte der Einwohnerrat einen Kredit über Fr. 3'910'000.00 für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes. Das Projekt wurde gleichzeitig mit der Sanierung der Perronzugänge und der Erstellung eines neuen Kiosks sowie den gedeckten Veloabstellplätzen realisiert. Die überdachten Bushaltestellen wurden von der Seminarstrasse auf den Bahnhofplatz verlegt und der Bahnhofplatz wurde als Begegnungszone mit grosszügigen Aufenthaltsbereichen mit Sitzbänken und Trinkbrunnen ausgebildet.

Im Laufe der Ausführung wurde vom Gemeinderat beschlossen, die Veloabstellanlage anstelle der geplanten Anzahl um 84 Plätze auf neu 288 zu vergrössern, unter dem Vorbehalt, dass die Kreditsumme nicht überschritten wird, was von der Bau- und Planungsabteilung zugesichert werden konnte.

Der neu gestaltete Bahnhofplatz kann als ein gelungenes Projekt bezeichnet werden und ist einer Gemeinde wie Wettingen würdig.

Die Begründungen für die Kostenabweichungen sind der Kreditabrechnung zu entnehmen. Die grossen Differenzen sind in folgenden Positionen zu finden:

- Eigenleistungen EWW: + Fr. 63'700 / Erweiterung Beleuchtung auf der Schwimmbadstrasse und Seminarstrasse (Fussgängerstreifen)
- Die Montage von Balkenleuchten unterhalb der Sitzbänke und die speziellen Modullumleuchten waren aufwendig und zeitintensiv. Dies alles erforderte eine zusätzliche Verteilkabine.
- Veloständer: + Fr. 66'300, als Folge der zusätzlichen 84 Veloabstellplätze
- Planerleistungen: + Fr. 22'400 grösserer Aufwand für die Bauleitung und Zusatzabklärungen, insbesondere für das Busdach und die Koordination der Begleitplaner.
- Unvorhergesehenes: – Fr. 154'000; die Position blieb weitgehend unbenutzt, da die Mehrkosten den jeweiligen Einzelpositionen zugewiesen wurden.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat bei 6 Anwesenden einstimmig, die Kreditabrechnung für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes im Betrage von Fr. 3'671'207.95 zu genehmigen.

**Vogel Yvonne:** Ich möchte die Redewendung meines Vorredners, Roland Kuster, gerne auch für dieses Traktandum übernehmen. Ganz nach dem Motto „Was lange währt, wird endlich gut“ konnten wir Ende Juni 2013 die Neugestaltung des Bahnhofplatzes mit einem Fest abschliessen.

Der Platz mit überdachtem Busterminal, Begegnungszone und erweiterter Veloabstellanlage kommt freundlich und einladend daher – ganz nach der Devise, dass das Erscheinungsbild des Bahnhofs als Visitenkarte eines Ortes positiv wahrgenommen werden soll.

Dass der Kreditrahmen nicht vollumfänglich ausgeschöpft wurde, erfreut natürlich zusätzlich. Auch beim Posten Grünraumarbeiten wurden fast 30 % weniger Ausgaben getätigt.

Wie sieht es jedoch für die Fahrgäste aus, die den Zugang zum Bahnhof von der Schwimmbadstrasse her benützen? Hier präsentiert sich die Umgebung der Zugangs-

wege in einem ganz anderen Bild: trostlose, karge Bepflanzung, ungepflegt und nicht einladend.

Die Fraktion FDP interessiert es daher, in wessen Zuständigkeitsbereich dieser Teil des Bahnhofareals fällt und würde sich über ein gepflegteres Erscheinungsbild sehr freuen. Dies würde das Gesamtbild des Bahnhofareals komplettieren.

**Wolf Thomas:** Die Fraktion SVP hat die Kreditabrechnung von Fr. 3'671'207.95 für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes aufgrund der Kreditunterschreitung mit Freude zur Kenntnis genommen. Mit der Zuweisung der Kostenüber- bzw. unterschreitung in die jeweiligen Positionen ist die Abrechnung vorbildlich und verständlich dargestellt worden. Mit der Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes wurde ein Mehrwert geschaffen, über welchen wir uns freuen.

**Reinert Marie-Louise:** "Ein grosser Bahnhof" ist eine Redewendung, um jemanden zu ehren, welcher zu Besuch oder nach Hause kommt. Wettingen hat jetzt einen Bahnhof, keinen grossen, aber er stellt etwas dar. Die Fraktion EVP/Forum 5430 freut sich über diese Abrechnung und über dieses Projekt. Der Bahnhof wurde praktischer und repräsentativer. Ich möchte zu beiden Aspekten noch eine Bemerkung machen.

1. Zur praktischen Seite: Die Erreichbarkeit des Bahnhofs von der Klosterseite her, Yvonne Vogel hat es schon angeführt, scheint mir nicht klar. Es kommen immer mehr Leute auf die Klosterhalbinsel, nebst den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule auch Kulturtouristen, Kurs- und Konzertbesucher. Diese wissen nicht a priori, welcher Weg wohin führt. Ob nach Wettingen, ob zum Bahnhofplatz und Perron 1, ob zu Perron 2 oder 3. Ich bitte darum, die Signalisation zu prüfen und allenfalls zu optimieren.
2. Zur repräsentativen Funktion: Vielleicht hat Wettingen auch die Möglichkeit, das Areal Drehscheibe, welches ein wenig verschoben Richtung Pfyfferhus liegt, von Abfall zu befreien oder befreien zu lassen. Die Zusammenarbeit mit der SBB ist ja anscheinend gut. Vielleicht lässt sich das mit einem geringen Aufwand bewerkstelligen, ohne dass man die Kreisdirektion bemühen muss.

**Palit Orun:** Der Kreditabrechnung von 3,67 Millionen Franken für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes wird die Fraktion GLP auch zustimmen. Die Kreditunterschreitung von ca. Fr. 238'000.00 nehmen wir natürlich auch freudig zur Kenntnis. Wir sind der Meinung, der Bahnhof stellt nun etwas dar und ist der Grösse von Wettingen würdig. Auch die gedeckten Veloabstellplätze sind gelungen. Davon könnte sich beispielsweise Baden eine Scheibe abschneiden.

Noch eine persönliche Bemerkung zum Projekt: Als ich das Endprodukt zum ersten Mal sah (damals war ich noch nicht Einwohnerrat), ist mir das Dach des Busterminals direkt ins Auge gesprungen. Ich dachte, die spinnen wohl, ein goldenes Dach zu machen. Ich hoffte, dass dieses nicht zu viel gekostet hat. Jetzt lese ich im Traktandenbericht, dass genau dieser Busterminal eine Kreditüberschreitung ausgelöst hat aufgrund der Materialwahl für die Busdach-Verkleidung. Es wurde zum Glück nicht Gold verwendet, sondern Messing. Der Preis für Messing unterliegt anscheinend grossen Schwankungen, was zu den Mehrkosten führte. Dies beruhigte mich und die Überschreitung hielt sich zum Glück in Grenzen. Heute finde ich das goldene Dach richtig schön und finde, dass es bereits ein wenig ein Wahrzeichen für Wettingen geworden ist. Vielleicht sollten wir eine Partnerschaft mit Innsbruck eingehen, weil diese auch ein "goldenes Dacherl" haben. Ich las im Internet, dass dort das goldene Dach als Wahrzeichen gilt. Wir werden sehen, ob das goldene Dach in Wettingen auch zu einem Wahrzeichen wird.

**Merkli Michael:** Orun Palit, Du hast mir die halbe Rede vorweggenommen. Ich war erfreut, dass wir ein goldenes Dach erhalten haben. Meine Mutter kommt aus dem Tirol. Ich war daher in meiner Jugend jedes Jahr in Innsbruck und habe das goldene Dacherl angeschaut, welches effektiv aus Gold gemacht ist. Ich war sehr erstaunt, dass wir nicht ein Dacherl haben, sondern ein Dach. Leider ist es nicht aus Gold, das würde ja zeigen, dass wir reich sind, denn damals, als das goldene Dacherl in Innsbruck gemacht wurde, war Tirol die grösste Silbermine der Welt.

**Pauli Christian:** Das Messingdach ist mir ein Dorn im Auge. Es wäre an und für sich schon schön, wenn es vom Fachlichen her aus meiner Sicht etwas schöner gemacht worden wäre. Was mich am meisten stört ist, dass es nicht durch einen Wettinger Unternehmer gemacht wurde, sondern dass man eine Zürcher Firma damit beauftragte. Wir Wettinger sind absolut auch in der Lage, ein solches Dach bzw. eine solche Fassade zu erstellen.

**Scherer Kleiner Leo:** Normalerweise sagt man bei Kreditabrechnungen, es sei ja nur Vergangenheitsbewältigung, was soll man da noch lange darüber reden, aber jetzt reden wir wirklich schon lange darüber. „Was lange währt, wird endlich gut“, Christian Wassmer, bei Deinem Postulat dauerte es ungefähr vier Jahre. Das Postulat, welches die Sanierung des Bahnhofplatzes ausgelöst hat, wurde im Jahr 2000 von mir eingebracht und vom Einwohnerrat überwiesen. Ich musste also noch viel mehr Geduld aufbringen als Du.

**Maibach Markus, Gemeinderat:** Besten Dank für die gute Aufnahme. Ich denke, es ist richtig, dass man über ein Projekt, welches fast 4 Millionen Franken kostete und ein Vorzeigeprojekt für Wettingen ist, etwas mehr Worte verliert. Was lange währt, wird endlich gut und könnte offensichtlich noch besser werden. Beim Dach des Busterminals handelt es sich übrigens um dasselbe Material wie es auch beim neuen Durchgangsbahnhof in Zürich verwendet worden ist.

Zur Frage von Yvonne Vogel bzw. der Bemerkung von Marie-Louise Reinert kann gesagt werden, dass es einen 30-seitigen Nutzungsvertrag zwischen der Gemeinde Wettingen und der SBB gibt. Dort sind auch die Eigentumsverhältnisse und die Aufgaben klar geregelt. Da die Eigentumsverhältnisse bei diesen Zugängen etwas unterschiedlich sind, kann es tatsächlich Optimierungspotential für das Leitsystem geben. Wir haben dies auch schon diskutiert und ich nehme diesen Ball gerne auf.

Konkret zur Frage von Yvonne Vogel: Es gibt ein Modul 8 "Grün- und Verkehrsflächen Südwest-Seite Schwimmbadstrasse". Die Eigentumsverhältnisse sind so, dass die SBB Eigentümerin der Bauten und Anlagen ist, die Gemeinde erstellte auf Grund und Boden der SBB und mit Beteiligung des Kantons eine beleuchtete Grünanlage inkl. Sitzbänke und eine Böschung. Die Gemeinde ist auch verantwortlich für den Unterhalt. Ich werde mir dies gerne ansehen und Verbesserungen mit dem Werkhof besprechen. Es ist nicht die Idee, dass wir beim Bahnhof eine Sonnen- und eine Schattenseite haben. Die Gemeinde ist klar für den Unterhalt zuständig. Ich werde mich dafür einsetzen, dass in diesem Bereich die Pflege sorgfältig ausgeführt wird.

## **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

Die Kreditabrechnung von Fr. 3'671'207.95 (inkl. MwSt.) für die Modernisierung und Neugestaltung des Bahnhofvorplatzes wird genehmigt.

## 8. Motion Fraktion FDP und SVP vom 26. Juni 2014 betreffend Durchführung einer LOVA 2; Ablehnung und Entgegennahme als Postulat

**Bürgler Philipp:** Zuerst möchte ich mich für Ihre Stimmen für meine Wahl als Mitglied der Finanzkommission bedanken. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und werde alles daran setzen, diese nach bestem Wissen und Gewissen und mit vollem Einsatz wahrzunehmen.

Zur Motion möchten wir zuerst gerne die Argumentation des Gemeinderats hören, weshalb die Motion nicht als solche entgegengenommen werden kann. Anschliessend werden wir unser Votum abgeben.

**Dieth Markus, Gemeindeammann:** Sie konnten es bereits der Traktandenliste entnehmen, dass der Gemeinderat bereit ist, diesen Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen, d.h., und damit signalisiert der Gemeinderat auch ganz klar, dass er diese Stossrichtung weiterverfolgen will, aber in Form eines Postulats.

Ich habe in den Fraktionsberichten nirgends gelesen, dass eine Überweisung als Postulat bestritten wird. Ich möchte Ihnen aufzeigen, weshalb der Gemeinderat Ihnen empfiehlt, den Vorstoss als Postulat und nicht als Motion entgegenzunehmen. Lesen Sie den Text der Motionäre gründlich durch, denn wenn Sie den Vorstoss als Motion überweisen, sind Sie an diesen Text gebunden: "Der Gemeinderat wird beauftragt, eine LOVA 2 von externen Experten durchführen zu lassen und aus den Erkenntnissen entsprechende Optimierungen einzuleiten." - Daran sind Sie und wir bei einer Überweisung als Motion natürlich gebunden.

Der Gemeinderat weiss, dass es eine Daueraufgabe der Exekutive ist, die Arbeitsabläufe und die Leistungsangebote der Gemeindeverwaltung permanent zu überprüfen, nicht nur dann, wenn eine LOVA angeordnet wird. Dies passiert nicht zuletzt vor dem Hintergrund der immer wieder ändernden Gesetzgebung, wo wieder überprüft werden muss, ob die Vorschriften eingehalten werden oder ob diese Einfluss auf unsere Gesetzgebung und Abläufe haben.

Im Jahr 2001 wurde eine Interpellation eingereicht, in welcher man erfahren wollte, was die LOVA im Jahr 1998 gebracht hat. Aus dieser Beantwortung möchte ich zitieren:

*"Seit Abschluss der LOVA sind folgende Änderungen eingetreten:*

- *Einrichtung einer Homepage für die Gemeinde und Beginn der Einführung des E-Gouvernements*
- *Verbesserung der Kundenfreundlichkeit im Rathaus*
- *Verbesserung Empfang und Telefondienst*
- *Einführung von Trauungen an Samstagen (einmal pro Monat von März bis November)*
- *Zusammenarbeit der Gemeindepolizei mit der Stadtpolizei Baden und vermehrte Kontroll- und Patrouillentätigkeit*
- *Reorganisation des Steueramts (bessere Beratertätigkeit und vermehrte Effizienz)*
- *Reorganisation Sozialdienst (Straffung der Arbeitsabläufe, Nutzung brachliegender Ressourcen und effiziente Einsetzung der vorhandenen Mittel)*
- *Einführung des neuen Rechnungsmodells (damals HRM1)*
- *Zusammenlegung der Funktionen Polizei, Einwohnerkontrolle, Militärabteilung, Zivilschutz und Feuerwehr in die Sicherheitsabteilung*
- *Attraktivitätsverbesserung im Tägerhard durch den Einbau einer Rutschbahn*
- *Verbesserung der Medienarbeit durch Einführung der Wettinger Post*
- *Konzentration Kehrtafelabfuhr*

- *Einführung von Generalabonnements für öffentliche Verkehrsmittel*
- *Erneuerung des EDV-Systems und Zusammenlegung mit EWW*
- *Ausbau des Controllings*
- *Verbesserung des Cash-Managements und der Schuldenbewirtschaftung*
- *Zusammenfassung der Abteilungen Hoch- und Tiefbau in der Bau- und Planungsabteilung*
- *Einführung des leistungsorientierten Besoldungssystems auf der Basis der Mitarbeiterbeurteilung.*

*In der Verwaltung wurden effiziente Abteilungsleiter- und Kaderkonferenzen eingeführt. Ferner wurde die interne Information durch Abteilungssitzungen verbessert. Der Gemeinderat verlangt von den Abteilungsleitern regelmässig Quartalsberichte.“*

Das waren die Ergebnisse der LOVA aus dem Jahr 1998, welche rund Fr. 300'000.00 gekostet hat.

Geschätzte Damen und Herren, diese Überprüfung ist ein steter Prozess, welchen wir konstant verfolgen. Früher waren Verwaltungen statisch, welche sich nicht bewegen mussten. Heute ist das nicht mehr der Fall. Ich möchte Ihnen kurz erläutern, was wir in den letzten acht Jahren in der Verwaltung verändert haben:

- Überprüfung der Querschnittsaufgaben der gesamten Gemeindeverwaltung
- Überprüfung der Ressortverteilung des Gemeinderats (periodische Anpassung der Strukturen und Zuteilung der Arbeitsbereiche)
- Anpassung der Führungsstrukturen in den Sozialen Diensten
- Soziale Dienste: Fallführungs- und Buchhaltungssoftware Tutoris, Analyse Fallmanagement
- Situationsanalyse Liegenschaften des Finanzvermögens
- Vertiefte Situationsanalyse der Bau- und Planungsabteilung mit klarem Massnahmenplan zur Optimierung und Straffung der Aufgaben und Führung
- Effizienzanalyse der Gemeindebibliothek
- Optimierungsanalyse des Gemeindesteueramts
- Reorganisation der Kanzleiabteilung mit vereinfachten Strukturen und Aufgabenzuteilungen (ein Chef, ein Raum, ein Auftrag)
- Überprüfung Betreibermodell für das sanierte tägi und Verbesserungen im heutigen Modell bereits umgesetzt
- Aufbau der regionalpolizei wettingen-limmattal (Effizienz- und Kostenoptimierungen)
- Aufbau der Strukturen mit einer regionalen Lösung im Bereich Zivil- und Bevölkerungsschutz
- Situationsanalyse der Abteilungen der Gemeindeverwaltung (Untersuchung im Frühjahr 2015)

Zudem ist die Gemeinde seit Jahren Mitglied der IG Benchmarking und beteiligt sich an ihren Untersuchungen. Dabei ist immer wieder herausgekommen, dass unsere Verwaltung vergleichsweise schlank aufgestellt ist.

Die Legislative hat ferner selbst einen Ausbau des Leistungsangebots in Auftrag gegeben. Wir haben die von Ihnen geforderte und beschlossene Personalstelle und das neue Gemeindebüro eingeführt.

Der Grossteil der Forderungen der Motion ist bereits am Laufen. Der Gemeinderat ist jedoch bereit, diesen Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Eine Sonderprüfung

Finanzen und Steuern, welche der Gemeinderat bereits Ende 2014 beschlossen und Anfang 2015 eingeleitet hat, wird sicher mit einer Prüfung und Definition der Aufgaben (Must-have – Nice-to-have) weitergeführt. Unser finanzieller Spielraum ist, wie wir alle wissen, eng. Die Ausgaben im budgetierten Rahmen haben wir im Griff. Dies nützt jedoch wenig, wenn die Einnahmen unter den Erwartungen bleiben. Dort müssen wir ansetzen, was faktisch auf eine Verzichtsplanung in der laufenden Rechnung hinausläuft. Wir befassen uns damit im Rahmen der Sonderprüfung und sicher auch mit der Finanzkommission im Rahmen der Rechnungsprüfung.

Wir sind der Meinung, dass Sie die Abklärungsmöglichkeiten einschränken, wenn Sie den Vorstoss als Motion überweisen würden. Die Abklärungen müssten bei der Überweisung als Motion vollumfänglich neu einer externen Stelle übergeben werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir selber externe Personen beiziehen. Ich bitte Sie, im Sinne der Bündelung der Kräfte und der Mittel, diesen Vorstoss als Postulat zu überweisen, damit wir effizient und kostengünstig weiterarbeiten können. Denken Sie daran, was die letzte LOVA gekostet hat. Eine LOVA 2 würde mit Sicherheit nicht günstiger. Ich glaube, die Stossrichtung ist wichtig. Wir werden nicht darum herumkommen, wie in der aktuellen Situationsanalyse, Drittpersonen beizuziehen, damit die objektive Aussensicht gewährleistet ist.

Generell hat bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Sensibilität für Effizienz und Kundenfreundlichkeit zugenommen. Auch die Eigeninitiative ist gestiegen. Es ist immer schwierig festzustellen, inwieweit positive Ergebnisse auf eine LOVA-Massnahme zurückzuführen sind. Die vorhin aufgezählten Punkte haben nicht immer zu weniger Kosten geführt. Es kann gesamthaft unter dem Strich zu weniger Kosten führen, was letztlich ja das Ziel wäre.

Es ist wichtig, dass man der ohnehin schon schlanken Verwaltung nicht einen externen Berater hinstellt, welcher über ein bis zwei Jahre die Verwaltung beobachtet und anschliessend einen Vorschlag unterbreitet. Wir müssen mitarbeiten können, und dies passiert in den bisher getätigten Analysen. Die Gemeinde Wettingen hat nach wie vor einen tiefen Personalbestand und ist eine der günstigsten Verwaltungen der Aargauer Gemeinden.

**Bürgler Philipp:** Wir begrüßen es sehr, dass der Gemeinderat aktiv daran ist, ständige Verbesserungen und Analysen in der Gemeinde vorzunehmen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass eine LOVA ein grösserer Ansatz ist als die spezifischen Analysen, welche man für die verschiedenen Abteilungen vornimmt. Das soll nicht heissen, dass man mit einer LOVA sofort alles Laufende stoppt, sondern dass sicherlich Synergien genutzt werden können von Erkenntnissen aus gerade getätigten Analysen. Das muss nicht über den Haufen geworfen werden. Wenn es im Rahmen der LOVA verwendet werden kann, sollen auch die externen Fachpersonen darauf Zugriff haben und die LOVA so effizient wie möglich durchführen.

Gewisse Dinge wie das Must-have und das Nice-to-have ist eine sehr subjektive Angelegenheit, welche von aussen betrachtet werden muss. Deshalb ist auch erwähnt, dass nicht die bisherige Firma BDO AG die LOVA durchführen soll, sondern eine Unternehmung ausgewählt wird, welche die Gemeinde aus einem ganz anderen Blickwinkel beleuchtet und die vielleicht auch nicht ganz so vertraut ist mit allen Abläufen der Gemeinde. Somit hat man eine neue Perspektive und damit einen ebenso grossen Nutzen wie aus der LOVA, welche vor 15 Jahren durchgeführt wurde. Wir halten an der Motion fest.

**Palit Orun:** Die Fraktion GLP lehnt die Motion ab und befürwortet die Entgegennahme als Postulat. Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde selber jedes Jahr eine Überprü-

fung der Prozesse und Organisationsstrukturen durchführen soll. Der Gemeindeammann hat vorher auch bestätigt, dass dies gemacht wird. Ein teures Büro anzustellen, um eine LOVA 2 durchzuführen, finden wir im jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll. Zuerst muss analysiert werden, was die LOVA 1 wirklich gebracht hat, was vom Gemeindeammann ebenfalls ausgeführt wurde. Vielleicht kann man die eine oder andere Idee auch wieder aus der Schublade ziehen. Man muss sich schon fragen, wie die Gemeinde Wettingen künftig Finanzüberschüsse erzielen kann, wenn die Gemeindeverwaltung schon so schlank aufgestellt ist, wie das der Gemeinderat bereits des Öfteren gesagt hat. Ich denke, man muss das grosse Finanzbild vor Augen haben und wenn man das Budget betrachtet, sind wir der Meinung, dass nur mit grösseren Einsparungen bei Projekten wie Schulen, Turnhallen, tägi, Strassensanierungen usw. Finanzüberschüsse erzielt werden können, ohne dass der Steuerfuss erhöht werden muss. Unsere Bitte ist, keine Luxusvarianten bei den anstehenden Projekten und Strassen vorzunehmen.

**Mittner Tobias:** Klar ist, dass die LOVA 1 etwas Geld gekostet hat. Auch die LOVA 2 wird etwas Geld kosten, aber ich möchte etwas weiter zurückgehen in den Abschlussbericht bzw. in die Kreditabrechnung der LOVA 1. Dieser ist zu entnehmen, dass die LOVA 1 Fr. 300'000.00 gekostet hat, aber daraufhin eine Einsparung von jährlich 1.7 Millionen Franken erzielt werden konnte. Das ist ein Mehrwert und genau deshalb ist es wichtig, dass man an dieser LOVA 2 festhält.

**Reinert Marie-Louise:** Die Fraktion EVP/Forum 5430 ist der Meinung, dass eine LOVA 2 eine Sache ist, welche unter "Nice-to-have" eingeordnet werden kann. Wir meinen, dass die Impulse für Optimierungen und Schlankheit in der Verwaltung und bei der Exekutive gross genug sind, genau wie auch unser Druck. Somit ist dieser Arbeitsaufwand, den es durch eine LOVA 2 notgedrungen geben wird, besser für die Sache und nicht für die Überwachung und einen grossen Apparat zu nutzen.

**Scherer Kleiner Leo:** Die Fraktion SP/WettiGrünen bedauert, dass die Motionäre einer Umwandlung in ein Postulat nicht zustimmen. Wir haben vom Gemeindeammann gehört, dass in den letzten Jahren Bereich für Bereich analysiert wurde. Wir sehen die Notwendigkeit für eine systematische externe, mit hohem Aufwand durchgeführte LOVA 2 zurzeit überhaupt nicht. Es ist sogar im Gegenteil so, dass wir eine personell sehr eng bestückte Gemeindeverwaltung haben, die aber ein funktionierender Organismus ist. Wenn man jetzt von extern quer hineinkommt und alles auf den Kopf stellt, erweisen wir uns keinen guten Dienst. Wir werden die Motion ablehnen.

**Koller Paul:** Ich weiss, dass es sich nicht gehört, als Vizepräsident das Wort zu ergreifen, da man politisch als Vizepräsident fast ein wenig entsorgt ist. Trotzdem möchte ich das Wort von Tobias Mittner aufnehmen, welcher uns sagte, dass die letzte LOVA 1 Fr. 300'000.00 externe Kosten verursachte und man 1.7 Millionen Franken einsparen konnte. In der Beratertätigkeit und im Umfeld der Berater ist klar, dass die externen Kosten ca. 1/10 bis 1/15 umfassen von den wirklich entstandenen Kosten, wenn man eine solche Analyse und eine Umsetzung aufgrund der Analyse anpackt. Wir hatten also Fr. 300'000.00 externe und ca. 3 Millionen Franken interne Kosten bei einem Nutzen von 1.7 Millionen Franken. Da frage ich mich, ob es wirklich von finanziellem Nutzen ist, eine LOVA 2 anzupacken.

**Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission:** Ich äussere meine persönliche Meinung, die deckungsgleich ist mit derjenigen der Fraktion CVP: Kolleginnen und Kollegen, die Lage ist ernst, die Lage ist sehr ernst. Die Fraktion CVP hat sehr grosse Sympathien für die Anliegen der Motion. Das soll kein Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat sein. Wir attestieren dem Gemeinderat, dass er seine Daueraufgabe wahrnimmt und intern die Aufgaben laufend optimiert und überprüft. Wir hatten im Jahr 2012 ein riesengrosses Defizit eingefahren. Dieses konnten wir über die Aufwertungs-

reserve elegant entsorgen. Im Jahr 2013 hatten wir ein glückliches Jahr und zum Jahr 2014 nehme ich keine Stellung, da diese Zahlen noch nicht offiziell publiziert sind, aber Sie können davon ausgehen, dass wir auch da ein recht grosses Defizit haben.

Für das Jahr 2015 haben wir hier im Einwohnerrat einer Steigerung des Sachaufwands von 14 % zugestimmt. Wir werden diese Gemeinde so nicht weiter laufen lassen können. In den Jahren 1995/1996, vor 20 Jahren, haben wir die LOVA 1 durchgeführt. Damals war ich noch nicht Mitglied des Einwohnerrats. Ich weiss nicht, ob evtl. Leo Scherer bereits dabei war. Er mag sich vielleicht erinnern. Ich habe mich jedoch um diese Unterlagen bemüht und diese mit Schreibmaschine geschriebenen Seiten aufmerksam gelesen. Es ist sehr interessant und ich würde es jedem Gemeinderat, zumindest jenen, die vor 20 Jahren noch nicht dabei waren, dringend empfehlen, diese zu lesen. Einige Dinge wurden umgesetzt, andere könnten wir heute noch umsetzen, sind sie doch immer noch relevant. Wir haben jetzt die Option, den Steuerfuss zu erhöhen oder zu sparen.

Wir haben versucht zu sparen. Wir haben versucht, Sitzbänke zu streichen, wir haben versucht, auf Bäume zu verzichten, was nicht immer gut ankam. Wir haben versucht, Strassensanierungen hinauszuschieben. Uns gehen mittlerweile die Ideen zum Sparen aus. Unser Aufgabenkatalog ist grösser als der Betrag, den wir uns leisten können. Was wir jetzt machen müssen, ist eine Aufgabenverzichtsplanung. Ich bin der Meinung, dass wir dies nur machen können, wenn dies unabhängig gemacht wird, alles auf den Tisch kommt, alles hinterfragt werden kann und darf, ohne irgendwelche persönliche Befindlichkeiten zu berücksichtigen. Dies kann nur durch eine externe Fachperson garantiert werden. Es wäre auch ein falsches Verständnis, wenn man aufgrund der Motion alle laufenden Aktivitäten, welche als Sofortmassnahmen eingeleitet wurden, streichen würde. Auch in der ersten LOVA ist ein Bereich gezielt ausgeklammert worden, nämlich die Schule, da diese bereits untersucht worden war. Dies kann man jetzt genau so machen.

Die CVP steht mehrheitlich hinter der Motion und möchte den Druck aufrechterhalten. Wir sind der Meinung, dass eine LOVA 2 etwas kosten darf; wir gehen davon aus, etwa 5 - 10 % des letztjährigen Defizits. Es ist aber eine gute und langfristige Investition für die nächsten 20 Jahre.

**Merkli Michael:** Die Fraktion BDP hat zwar beschlossen, dass man sich dem Antrag des Gemeinderats, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, anschliessen wird. Allerdings hat mich Michaela Huser in der Pause dazu bewegt, meine Meinung zu ändern. Ich werde daher der Überweisung der Motion zustimmen.

**Czerwenka Holger:** All diese unter uns, welche vielleicht auch schon externe Consulting-Unternehmen erlebt haben, wissen, worauf man sich bei einer LOVA 2 einlassen würde. Wir müssen uns bewusst sein, es gibt gewisse Aufgaben, welche ausgeführt oder übernommen werden müssen, die nicht einfach weggestrichen werden können. Dies sind z.B. Aufgaben des Sozial- oder des Raumplanungsbereichs. Wir sind aber auch Besteller bei der Gemeinde, wo wir uns selber an der Nase nehmen müssen. Jetzt aber einfach zu sagen, der Wunderheiler von aussen kommt, Simalabim, und die Lösungen sind da - ich glaube, das ist eine falsche Vorstellung. Paul Koller hat es bereits erwähnt, wenn man die totale Kostenbetrachtung vornimmt, darf man nicht einfach sagen, ein externer Berater kostet Betrag X, das ist nur die halbe Wahrheit. Intern folgen Kosten, die neu entstehen; Neuplanungen, Neugruppierungen, Abläufe, die sich neu einspielen müssen, Friktionen, die auftreten werden - diese Kosten müssen auch beachtet werden. Wie der Gemeindeammann bereits ausgeführt hat, ist es ein laufender Prozess, der weitergeführt werden soll, wo wir dran bleiben müssen. Ich werde der vom Gemeinderat beantragten Umwandlung in ein Postulat zustimmen.

**Scherer Kleiner Leo:** Nach meinem Dafürhalten sind die Motionäre die Herren über die Motion. Sie allein bestimmen, ob dieser Vorstoss als Motion behandelt wird oder ob sie in ein Postulat umgewandelt wird. Die Konsequenz daraus ist, wir stimmen jetzt darüber ab, ob die Motion überwiesen oder nicht überwiesen wird. Wenn dabei ein Nein herauskommen sollte, ist das Geschäft erledigt. Wenn die Motionäre später mit einem neuen Vorstoss in Postulatsform kommen wollen, können sie dies, aber wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass wir jetzt darüber abstimmen, ob die Motion überwiesen wird oder nicht und über nichts anderes.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 24 : 19 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

Die Motion der Fraktionen SVP und FDP vom 26. Juni 2014 betreffend Durchführung einer LOVA 2 wird überwiesen.

## **9. Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 4. September 2014 betreffend sauberen Strommix in Wettingen; Ablehnung**

**Scherer Kleiner Leo:** Die Fraktion SP/WettiGrünen hat das Postulat, welches von mir verfasst wurde, übernommen, worüber ich froh bin. Aber ich möchte Ihnen jetzt vor allem meine persönliche Befindlichkeit darstellen.

Sie sehen, unter Punkt 1 fordere ich das absolute Minimum. Was ich möchte ist, dass man in Zukunft auf der Stromrechnung nicht mehr die Ansage des EWW hat, 95,7 % des Stroms sei unbekannter Herkunft. Das Einzige, was ich und meine Fraktion möchten ist, dass unser Elektrizitätswerk sich doch bitte Herkunftsnachweise beschaffen soll, woher der Strom stammt und zwar Herkunftsnachweise, welche im Minimum die ökologische Qualität des Schweizerischen Strommixes haben. Für diejenigen, die in unseren Kraftwerkparks nicht so bewandert sind: der schweizerische Strommix besteht aus ungefähr 60 % erneuerbarer Energie und aus ca. 40 % Atomstrom. Die meisten von Ihnen wissen, dass ich seit 1974 ein AKW-Gegner bin und mir haben sich fast die Finger nach hinten gebogen, als ich schrieb "mindestens der schweizerische Strommix". Als AKW-Gegner darf man dies eigentlich nicht. Ich habe es trotzdem gemacht, weil ich hoffte, dass eine solche Minimalforderung von den Kollegen der SVP, FDP und CVP vielleicht goutiert und übernommen würde. Nun muss ich aber leider feststellen, dass der Gemeinderat nicht einmal dieses Minimum erfüllen will. Er will gar nichts, was ich höchst bedenklich finde. Ihr habt meine ausführliche Begründung gelesen, die ich extra so ausführlich machte, da ich davon ausging, dass nicht alle Einwohnerräte stundenlang recherchieren wollen, wie es sich mit dem CO<sup>2</sup>-Gehalt usw. verhält. Deshalb habe ich Euch darüber informiert.

In dem Moment, wo das EWW Strom an uns verkauft mit der Bezeichnung "unbekannter Herkunft", muss man davon ausgehen, dass es sich um den Euromix handelt. Im Euromix ist eine Menge CO<sup>2</sup> enthalten, weil Braunkohle-, Steinkohle- und Ölkraftwerkstrom in einer Menge enthalten sind, dass es einem graut und man sich fragen muss, wo denn hier noch die Konsequenz aus den Lippenbekenntnissen zu erkennen ist, dass man den Klimaschutz unterstützen möchte. Ich bin gemeinsam mit meiner Fraktion höchst gespannt, welche Zaubergründe der Gemeinderat anführen wird, um nicht einmal meine Minimalforderung zu erfüllen.

**Kuster Roland, Gemeinderat:** Es ist dem Gemeinderat klar, dass er sich mit der Ablehnung dieses Postulats nicht so viele Freunde machen wird wie mit dem anderen, heute Abend bereits verhandelten, energiepolitischen Vorstoss. Man kann natürlich den Teufel an die Wand malen und das Maximum befürchten, woher der Strom stammt, der durch unsere Leitungen fliesst.

Seit 1. Januar 2013 kauft das EWW den Strom auf dem freien Markt ein. Dabei wurde richtig festgestellt, dass 95,5 % sogenannte Handelsenergie ist. Handelsenergie heisst ohne Herkunftsnachweis und damit von nicht überprüfbaren Energieträgern. Wie im Postulat vermutet, ist es tatsächlich so, dass dieser Strom auch aus Atomkraftwerken und von fossilen Energieträgern stammt. Physikalisch muss ich Ihnen nicht erklären, dass der Strom auch innerhalb des Netzes dem geringsten Widerstand folgt und damit physikalisch betrachtet der Strom eher aus unserer Umgebung stammt.

Für die eingekaufte Energiemenge aus diesen nicht überprüften Energieträgern hat das EWW die Möglichkeit, Zertifikate mit Herkunftsnachweis zu kaufen. Mit dem Kauf dieser Zertifikate können wir anschliessend eine Stromkennzeichnung vornehmen. Die Zertifikate können jederzeit bestellt werden und sind ein Jahr lang gültig. Die Preise variieren zwischen 0,01 Rp./kWh für Kernenergie, für die europäische Wasserkraft z.B. 0,05 Rp./kWh und für die schweizerische Wasserkraft 0,13 Rp./kWh. Wenn man diesen Strommix nimmt und ihn auf die 100 Gigawatt verteilt, würde dies ungefähr Fr. 80'000.00 ausmachen. Es ist also nicht eine riesige Summe. Das bekannteste dieser Öko-Zertifikate ist das „Renewable Energy Certificate System“, die berühmten RECS-Zertifikate. Ein Produzent von ökologischem Strom kann diese RECS-Zertifikate verkaufen. Dadurch können wir als Vertreiber von Strom sagen, dass wir Öko-Strom verkaufen. Es kann jedoch nicht sein, dass wir unseren Energiemix aufgrund eines Herkunftszertifikats anschliessend als Ökostrom verkaufen. Leo Scherer, da hättest auch Du keine Freude daran.

Man kann auch ein Zertifikat von naturemade, welches das EWW vertreibt, kaufen, wo Sie klar und deutlich einen ökologischen Nachweis haben. Leider ist es aber so, dass dieses Zertifikat zwischen 2 und 6 Rp./kWh kostet, damit zwischen 15 und 35 % des Strompreises. Dieses naturemade-Zertifikat wird für ca. 2 Mio. kWh, sprich 2 Gigawatt von 100 Gigawatt, sprich 2 % des Stroms genutzt. 1 Gigawatt brauchen wir bereits für die öffentliche Beleuchtung, was wir auch aufgrund eines Postulats der CVP eingeführt haben.

Der Strom ist heute bereits ziemlich stark reglementiert und gebühlich festgelegt, in dem man z.B. KEF-Abgaben hat, welche per 1. Januar 2015 auf 1,1 Rp./kWh angestiegen sind. Im Jahr 2018 wird der Strommarkt liberalisiert. D.h. wenn wir weiter unseren verkauften Strom über Gebühren und Auflagen verteuern, wird das EWW im Markt schlechter dastehen und die unternehmerische Komponente des EWW wird herabgesetzt. Das EWW ist heute dem Service Public verpflichtet und arbeitet nicht gewinnmaximiert. Ich darf Ihnen aber heute schon mitteilen, dass die Rechnung des Jahres 2014 wiederum positiv abgeschlossen hat.

Wir bieten heute schon Naturstrom-Produkte an. Im Übrigen ist eine der Hauptaufgaben, um letztendlich der Energiestrategie des Bundes näher zu kommen, nicht nur die Umlagerung irgendwelcher Kosten von A nach B, sondern den Verbrauch zu reduzieren. Auch hier geht die Gemeinde und das EWW vorbildlich vor und ist vorbildlich unterwegs, indem wir versuchen, bei den Gemeindeliegenschaften, aber auch bei der öffentlichen Beleuchtung entsprechende Massnahmen zu treffen, z.B. durch intelligente Beleuchtungen, wo bereits ein Pilotversuch am Laufen ist. Ich möchte Sie bitten, aus diesen Gründen dieses Postulat abzulehnen und dem EWW nicht zusätzliche Fesseln zu verpassen.

**Notter Daniel:** Zuerst möchte ich mich herzlich bedanken für das überraschende Wahlergebnis in die Finanzkommission. Es hat mich sehr gefreut und verpflichtet mich auch. Ich werde mein Bestes geben und mir überlegen, welchen Beitrag ich leisten kann, dass die Belege, Michael Merkli, in Zukunft auf die richtigen Konti gebucht werden. Ich möchte mich auch bei meiner Fraktion bedanken für die Unterstützung und danke auch meinem Vorgänger Daniel Frautschi für seine geleistete Arbeit.

Zum Postulat: Leo, es ist durchaus vertretbar, wenn man Stromkonsumentinnen und -konsumenten an einen ökologischen Strom heranführen möchte. Es ist aber in unseren Augen der falsche Weg, dies über ein Postulat zu machen. Das EWW, das wurde vom Gemeinderat schon ausgeführt, bietet bereits mehrere Strommixes an, genau gesagt drei. Zwei davon sind Naturstrom. Das EWW informiert auch regelmässig mit dem Versand der Rechnungen und Akonto-Rechnungen, dass man Naturstrom beziehen kann. Auch auf der Homepage sieht man bereits auf der Startseite, dass man Naturstrom beziehen kann, was mit wenigen Klicks möglich ist. Ein Wechsel ist heute relativ einfach.

Wir unterstützen die Angebotsvielfalt, es ist uns aber auch wichtig, dass die uneingeschränkte Wahlfreiheit für den Strombezüger und die Strombezügerin weiterhin gewährleistet wird, was nur durch die Ablehnung dieses Postulats möglich ist. Es hat mich überrascht, dass nur 2 % freiwillig diesen Wechsel machen. Wenn ich den Wähleranteil der Postulanten betrachte, sehe ich, dass da noch einiges Potential vorhanden ist. Es kann durchaus sein, dass sich das EWW in seiner Weiterentwicklung entscheidet, dass der Standard-Strommix mit Naturstrom bereichert werden soll. Dann soll dies jedoch aus marktwirtschaftlichen Überlegungen und aus freien Stücken geschehen. Das EWW soll weiterhin selber entscheiden können, was angeboten werden soll. Dazu braucht es entsprechende Handlungs- und Entscheidungsfreiheit. Ich habe volles Vertrauen, wir haben auch Vertreter der EWW-Kommission im Saal, dass man den Standard-Strommix bei Bedarf entsprechend anpassen wird. Die Fraktion SVP sieht im Moment keinen Handlungsbedarf, dass man die Konsumentinnen und Konsumenten per Zwang an einen Strommix heranführen muss. Wir appellieren jedoch an die freiwilligen Massnahmen. Es ist uns wichtig, dass jeder seine Eigenverantwortung selber wahrnimmt und einen allfälligen Upgrade vornimmt. Die Fraktion SVP wird aus den vorgenannten Gründen den Antrag des Gemeinderats unterstützen und das Postulat einstimmig ablehnen.

**Scheier Ruth:** Im Namen der Fraktion GLP teile ich mit, dass wir den Effekt, der dieses Postulat erreichen würde, sehr unterstützen. Wir verfolgen dies seit Jahren und werden dies auch weiterhin machen. Der gewünschte Effekt besteht darin, insgesamt weniger Strom zu verbrauchen und wenn, dann mehr sauberen als dreckigen Strom zu verwenden. Diesen Effekt unterstützen wir sehr, nur sind wir vielleicht nicht ganz einig, wie dies erreicht werden soll.

Am Schluss ist der Stromkonsument derjenige, der den Strom einkauft und verbraucht. Bei ihm liegt die Entscheidung, welcher Strom eingekauft wird. Wie ändert man denn das Konsumverhalten? Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, d.h. er ändert sein Verhalten dann, wenn er darin einen Vorteil sieht. Dies ist beim Strom leider etwas schwierig. Beim Strom, der aus der Steckdose kommt, lässt sich kein Qualitätsunterschied feststellen. Wir haben jedoch auf der anderen Seite die verschiedenen Stromprodukte, wo wir heute schon wählen können. Der Anreiz ist für einzelne Personen bereits da, wir haben es gehört, 2 % der Stromverbraucher sind bereits auf saubereren Strom umgestiegen, der Rest nicht. Diese 2 % sehen einen Vorteil darin, mehr Geld auszugeben mit dem Wissen, dieses Anliegen zu unterstützen. Der Rest allerdings nicht. Womit schaffen wir Anreize, dass mehr Leute einen Vorteil erkennen, saubereren Strom einzukaufen? Wir haben eine Preisdifferenz zwischen den verschiedenen Produkten, wel-

che offenbar zu gross ist. Wenn wir einen Anreiz schaffen wollen, dass mehr Leute wechseln, müssen wir die Preisdifferenz verkleinern oder eliminieren, damit jeder sagt: „Jawohl, jetzt lohnt es sich für mich. Jetzt sehe ich auch einen Vorteil darin, saubereren Strom einzukaufen.“ Für uns liegt die Logik auf der Hand, es macht keinen Sinn, mit dem Zukauf von Zertifikaten die Preisdifferenz noch zu vergrössern. Im Gegenteil, man sollte die Preisdifferenz minimieren.

Zum bestehenden Strommix: Was bei uns aus der Steckdose kommt, ist derselbe Strom, der auch in den umliegenden Netzen enthalten ist. Es ist mit grosser Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass wir effektiv den Schweizer Durchschnitt konsumieren, einfach nicht zertifiziert.

Lange Rede kurzer Sinn: Mit diesem Postulat schaffen wir einen Marktnachteil für unser EWW und damit auch für die Kunden, die Wetzinger Einwohner. Darin sehe ich keinen Vorteil.

**Czerwenka Holger:** Wenn der Einwohnerrat mit 50 Personen vollzählig ist, stehen jetzt genau 2 % vor Ihnen, denn ich habe nämlich diesen Upgrade für Naturstrom. Ich hoffe jedoch, dass sich in diesem Raum noch mehr Personen mit diesem Upgrade befinden. Für einmal ist es schön, zur Minderheit zu gehören.

Ich bin der Meinung, dass man den Handlungsspielraum für das EWW offen halten soll. Man soll nicht mit Zwangsmassnahmen dem Bürger saubereren Strom aufzwingen und ihm einfach sagen, dass er jetzt die höhere Qualität erhält und dies aktiv abwählen müsste. Ich glaube nicht, dass Ihr dieses Vorgehen bei anderen politischen Themen goutieren würdet. Der Bürger soll frei wählen können, ob er ein Upgrade möchte oder nicht. Daher befürworte ich die Ablehnung dieses Postulats.

**Lüscher Patrick:** Von den Vorrednern wurde schon viel gesagt, deshalb halte ich mich kurz. Auch die Fraktion CVP ist der Meinung, dass man nicht in die freie Marktwirtschaft eingreifen und den Wetzinger Bürgern vorschreiben sollte, welchen Strom sie zu beziehen haben. Es gibt heute schon genug Angebote mit Naturstrom+ und mit naturemade, wobei es schade ist, dass dieses Angebot nur von 2 % genutzt wird. Da 2018 der Strommarkt liberalisiert wird, wollen wir nicht vorgreifen. Deshalb sind wir mehrheitlich der Meinung, dass dieses Postulat abzulehnen ist.

**Fischer Andrea:** Ich oute mich auch als eine dieser 238 Stromkunden, die sich für den Upgrade entschieden haben. Ich mache dies aus persönlicher Überzeugung und denke auch, dass eine Gemeinde zu Energiefragen eine klare Haltung haben und dies auch vorleben sollte.

Gehört die Gemeinde selber auch zu diesen 238 Stromkunden mit ihrem Verbrauch in den öffentlichen Gebäuden?

**Pauli Christian:** Leo, ich möchte Dir gratulieren, für Deine Power, die Du seit Jahrzehnten für die Energie an den Tag legst. Ich möchte die Sache noch aus einem anderen Blickwinkel beleuchten: Ich bin Fliegenfischer. Der Strom, der aus der Wasserenergie gewonnen wird, ist für mich der Dreckstrom, weil dieser die ganze Umwelt, die Flüsse, alles kaputt macht. Daher denke ich, ist es immer noch jedem selber überlassen, welchen Strommix er wählt.

**Scherer Kleiner Leo:** Lieber Christian, ich gehe mit Dir natürlich einig. Keine einzige Stromproduktionsart ist absolut umweltbelastungsfrei. Mir ist auch klar, dass mit diesem rigorosen Ausbau der Wasserkraft in der Schweiz viel ökologische Qualität bei den Gewässern kaputt gemacht wurde. Wir sind jetzt etwas am Nachbessern mit Umge-

hungsgewässern usw., aber es ist mir auch klar, das höchste Qualitätsniveau werden die meisten Gewässer nie mehr erreichen.

Ich habe als Energie- und Anti-Atom-Campaigner bei einer grossen Umweltorganisation immer wieder gesagt, man kann die Umwelt auch mit Solar- oder Windenergie zerstören. Man muss sie nur richtig falsch einsetzen. Es ist mir klar, der Wasserkraftausbau ist über eine lange Zeit auf eine üble Art und Weise geschehen, was sich aber mittlerweile geändert hat. Die Hauptsache aus meiner Sicht ist die: Wenn wir diese Zertifikate bzw. Herkunftsnachweise nicht einholen, beteiligen wir uns an einem riesengrossen Kundentäuschungs-, wenn nicht sogar Kundenbetrugsmanöver. Wenn man die Endkundinnen und -kunden fragt, ob sie den absolut klimabelastendsten Braunkohlestrom beziehen wollen, würden die meisten verneinen. Was machen also gewisse Betreiber von Braunkohlekraftwerken? Sie verkaufen ihr Braunkohlestromprodukt an der Börse und kaufen dieses via eine zweite Gesellschaft wieder zurück, aber verzichten auf den Herkunftsnachweis. Und schon ist es Egalstrom unbekannter Herkunft, obwohl es sich physikalisch ganz klar um Braunkohlestrom handelt. Genau so läuft es mit Atomstrom. Wenn man sich die Herkunftsnachweise nach Schweizer Strommix für Fr. 80'000.00 beschaffen würde, wüssten wir zumindest, woher der Strom stammt. Dann wüssten wir, dass dieser bezahlte Mehrpreis zu diesen Kraftwerkbetreibern fliesst, weil man entsprechende Herkunftsnachweise gekauft hat. Wenn man das nicht macht, befindet man sich in diesem schummergrauen Betrüger- und Täuscherspiel, was ich höchst bedauerlich finde. Jetzt habe ich jedoch gehört, dass praktisch alle Vorredner das Postulat ablehnen. Daher möchte ich meine Fraktion kurz fragen, ob ich das Postulat zurückziehen soll. Dadurch würde sich eine Abstimmung erübrigen. - Ich höre, dass die Fraktion das Postulat nicht zurückziehen möchte, somit kommt es zu einer Abstimmung.

**Merkli Michael:** Die Fraktion BDP steht zu 100 % hinter der Geschäftsstrategie des EWW und ist überzeugt, dass dieses das Beste für unsere Bürgerinnen und Bürger und für unser Gewerbe macht. Die BDP Wettingen lehnt jegliche künstliche Kostensteigerungen im Strombereich ab, die unsere Bürger und unser Gewerbe belasten. Unser Gewerbe befindet sich in einer harten Zeit, die noch härter werden wird. Irgendwelche künstlichen Experimente durchzuführen ist überflüssig. Wir haben heute schon alle Möglichkeiten, freiwillig zu wählen, ohne irgendwelchen Aufzwang oder Enteignung des Willens. Jeder Bürger kann selber entscheiden, ob er Ökostrom will oder nicht. Deshalb lehnen wir dieses Postulat ab.

**Burger Alain:** Bei Leo Scherers Vorschlag geht es in erster Linie um die Transparenz. Ihr sagt nein zur Transparenz, wir sagen ja zur Transparenz.

Wir haben gerade gehört, und das ist uns auch klar, aus der Steckdose kommt immer der gleiche Strom, egal was wir hier beschliessen werden. Aus der Steckdose kommt der Schweizer Strommix, aber wir beziehen den billigen EU-Strom. Dies nennt man schmarotzen, wir bezahlen nicht für etwas, was wir in Anspruch nehmen. Für eine Gemeinde wie Wettingen ist das ganz schlecht. Wir halten am Postulat fest.

**Suter-Schmid Helen:** Der sauberste Strom - und das wissen wir alle - ist jener, den wir nicht verbrauchen. Nachbargemeinden beweisen, dass man mit dem Löschen der Strassenlampen in der späten Nacht mehrere Fr. 10'000.00 einsparen kann. Leider ist die Mehrheit hier im Rat nicht gewillt, dies ebenfalls zu prüfen. Ich fordere die Verantwortlichen des EWW auf, Ideen zu entwickeln, wo Wettingen Strom einsparen kann. Dies wird eine nachhaltige Wirkung auf die Bevölkerung haben. Die Bevölkerung wird dadurch animiert, ebenfalls weniger Strom zu verbrauchen. Es muss wieder modern werden, Strom zu sparen.

**Feri Celina:** Ihr redet immer davon, dass wir Euch die Wahlfreiheit wegnehmen wollen, was natürlich nicht unsere Absicht ist. Ihr könnt weiterhin frei entscheiden, welchen Strom Ihr beziehen wollt. Es ist einfach so, dass Ihr Euch gerne einmal aktiv darum bemühen könntet, den Dreckstrom zu beziehen und nicht immer umgekehrt.

**Reinert Marie-Louise:** Ich erinnere mich an das Kuchendiagramm zum Strombezug, welches jeweils in den Berichten abgedruckt ist. Dabei stört es mich, dass 95 % des Strombezugs ohne Herkunftsbezeichnung ist. Ich fände es für den Konsumenten schön, wenn er über die Herkunft des Stroms besser informiert würde.

**Merkli Michael:** Es wurde verschiedentlich von Dreckstrom und Kohlestrom gesprochen. Ich möchte einfach kurz erläutern, weshalb in letzter Zeit so viele Kohlekraftwerke gebaut werden. Dies ist die Folge davon, weil in Deutschland immer mehr Atomkraftwerke abgeschaltet werden. Damit die Versorgungssicherheit gewährleistet werden kann, werden mehr Kohlekraftwerke gebaut. Kürzlich erschien die Meldung, dass ein Versorger ein umweltfreundliches Gaskraftwerk stillgelegt hat, dafür ein grösseres Kohlekraftwerk baut. Den Wortlaut des Schmarotzers finde ich etwas seltsam und nicht nachvollziehbar.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 13 : 27 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

Das Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 4. September 2014 betreffend sauberen Strommix im Wettingen wird abgelehnt.

### **10. Postulat Benz Andreas und Signer Stefan, beide CVP, vom 4. September 2014 betreffend Einbürgerungsverfahren; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (schriftliche Beantwortung)**

**Benz Andreas:** Ich bedanke mich für die Stellungnahme des Gemeinderats. Diese zeigt die Handhabung und die Relevanz des staatsbürgerlichen Tests ganz klar auf. Leider sind die rechtlichen Leitplanken gesetzt und der Test muss in dieser Form durchgeführt werden. Eine Gesuchsteller bezogene Auswertung des Tests macht Sinn und ist nachvollziehbar. Trotzdem wäre die Prüfung einer prozentualen Quote, in welcher Form auch immer, wünschenswert. Somit würde die Relevanz dieser kosten- und personalintensiven Übung automatisch steigen.

Ich finde es wichtig, dass der Gemeinderat alle möglichen Massnahmen zur Gewichtung des staatsbürgerlichen Tests prüft sowie den Rechnungsspielraum jeweils ausschöpft.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 41 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrats**

Das Postulat von Benz Andreas und Signer Stefan, beide CVP, vom 4. September 2014 betreffend Einbürgerungsverfahren wird überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

**11. Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 26. Juni 2014 betreffend Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und Integrations-Angebote "Karussell" Baden; schriftliche Beantwortung**

**Merkli Michael:** Ich bedanke mich für die Beantwortung der Interpellation. Ich muss nicht mehr viel dazu sagen, es stand heute schon alles im Badener Tagblatt. In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit verzichte ich auf weitere Ausführungen.

**Pauli Christian:** Ich bin ja jetzt aus der Finanzkommission zurückgetreten und habe entsprechend auch miterlebt und gesehen, wie hart unsere Verwaltung arbeitet, wie die Finanzkommission arbeitet, wie viele tausend Zahlen und Konti es gibt. Daher finde ich es schade und es ärgert mich enorm, dass Du, Michael Merkli, es jetzt auf die Nationalratswahlen hin profilierungsmässig in der Presse breitschlagen musst, dass Wettingen ein Fehler unterlaufen ist, im Jahr X Fr. 5'000.00, im Jahr Y Fr. 5'500.00. Ich finde das nicht in Ordnung, weil unsere Verwaltung, die Finanzkommission und die Räte einen guten Job machen.

**Merkli Michael:** Ich habe mit dieser Aussage etwas Mühe. Als ich die Interpellation einreichte, stand meine Kandidatur noch gar nicht fest. Es ist eine masslose Unterstellung, dass ich aus diesem Grund einen Zeitungsbericht verfasst haben soll.

**12. Interpellation Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 16. Oktober 2014 betreffend Zinsbelastung und Verschuldungsgrenze in der Gemeinde Wettingen; schriftliche Beantwortung**

**Palit Orun:** Wir danken dem Gemeinderat für die Beantwortung unserer Interpellation zur Zinsbelastung und Verschuldungsgrenze. Wir sind mit der Beantwortung nur bedingt zufrieden. Die Gemeinde weist oft auf die Umstellung der Rechnungslegung auf HRM2 hin, was scheinbar die Finanzsituation der Gemeinde plötzlich in einem besseren Licht darstellt, obwohl sich eigentlich nichts verändert hat. Unter dem alten Rechnungsmodell lag die Verschuldungsgrenze im Jahr 2018 bei 122 Millionen Franken, und das bei einer erwarteten Verschuldung von 120 Millionen Franken. Somit ist der Spielraum für weitere Verschuldungen ab 2018 extrem klein, wenn am Steuerfuss nicht geschraubt werden soll.

Nach HRM2, so die Beantwortung des Gemeinderats, ist der Eigenkapitaldeckungsgrad die wichtige Grösse. Ein Eigenkapitaldeckungsgrad von über 100 % weist auf einen hohen Reservenbestand hin. Scheinbar rechnet Wettingen im Jahr 2014 mit einem Eigenkapitaldeckungsgrad von über 200 % und im Jahr 2018 von 160 %. Für uns sind diese Aufwertungsreserven nur eine theoretische buchhalterische Grösse, denn erst wenn diese realisiert werden können, könnten wir die Schulden abbauen. Wäre die Gemeinde denn wirklich bereit, ihre Gebäude und Ländereien zu veräussern, auch in Krisensituationen? Da machen wir grosse Fragezeichen.

Es ist positiv, dass der Gemeinderat ab 2020 wieder Finanzierungsüberschüsse erzielen will, mit welchen die Schulden reduziert werden sollen. Die Reduktion des Steuerfusses wird nach der Schuldenreduktion als strategisches Ziel angestrebt. Für uns ist jedoch auch klar, dass die hohe Verschuldungssituation in Wettingen noch viele Jahre dauern und wahrscheinlich sogar an die nächste Generation weitervererbt wird. Es fehlen grössere Konzepte, wie man in Zukunft Finanzüberschüsse ohne Steuerfusserhöhung erzielen kann. Es braucht also einen grossen Wurf beim Sparen. Christian Wassmer hat es vorhin aufgezeigt, eine Aufgabenverzichtsliste ist sicher kein schlechter Ansatz. Ich denke, die LOVA 2 wird nicht den grossen Wurf bringen. Ich habe selber drei Jahre als Unternehmensberater gearbeitet und Berater werden immer Auftragge-

ber genehme Vorschläge bringen. Wir können höchstwahrscheinlich nur mit sehr kleinen Einsparungen rechnen.

Wie schaffen wir also einen grossen Wurf beim Sparen? Ich glaube, es liegt an uns Einwohnerräten, weiter daran zu arbeiten. Der Entscheid für die mittlere Variante im tägi war sicher ein solcher grösserer Wurf.

**Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident:** Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 13. Mai 2015 statt. Es ist jedoch noch nicht sicher, ob genügend behandlungsreife Geschäfte vorliegen werden. Sie werden jedoch so früh wie möglich informiert, falls diese Sitzung ausfallen sollte.

Ich danke allen für die Mitarbeit und wünsche allen einen schönen Frühling.

Schluss der Sitzung: 22.00 Uhr

Wettingen, 12. März 2015

Für das Protokoll:

**Namens des Einwohnerrates**

**Präsident**

Wetzel Joseph

**Gemeindeschreiber**

Urs Blickenstorfer